

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tätigkeit der einzelnen Abteilungen

[urn:nbn:de:bsz:31-345139](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-345139)

Tätigkeit der einzelnen Abteilungen.

Abteilung I.

Frauenbildungs- und Erwerbspflege.

Der Vorstand bestand aus folgenden Mitgliedern: Frau Geheimerat Hardeck, Präsidentin; Fräulein von Fischer, Stellvertreterin; Freifrau von Babo-Butterfack, Frau Geheimerat Braun, Frau Geh. Regierungsrat Jolly, Frau Hofrat von Seyfried, Frau Stapfer, Fräulein Thelemann, Fräulein Volz, Frau Staatsrat Zittel, ferner dem Geschäftsführer Herrn Rentner Hepp, Oberleutnant a. D., den Beiräten: Herren Professor Geilsdörfer, Rentner Lauchert, Privatier Bomberg und Stadtrat Blos als Vertreter der Stadt. Als weiterer Beirat trat Herr Regierungsrat H. Maier vom Landesgewerbeamt ein, der aber seit Ausbruch des Krieges im Militärdienst steht. Vertreter des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts ist Herr Regierungsrat Künkel.

Das Spezialkomitee der Kunststickereischule bildeten außer der Präsidentin und dem Geschäftsführer der Abteilung die Damen: Fräulein Thelemann und Fräulein Klein, sowie der künstlerische Beirat Herr Professor Gagel.

Das Spezialkomitee der Unterabteilung des Friedrichstifts besteht aus: Frau Hofrat von Seyfried, Frau Staatsrat Zittel, Frau Geheimerat Braun, letztere als Vertreterin der Anstalt, sowie dem Beirat, Herrn Rentner Bomberg. Mit den Geschäften der Oberin ist Fräulein Anna Kühnenthal betraut.

Herrn Hofbaudirektor Amersbach, der uns in baulichen Angelegenheiten auch im abgelaufenen Jahr wieder mit seinem bewährten Rat zur Seite stand, sei auch an dieser Stelle unser wärmster Dank ausgesprochen.

Das Reinvermögen der Abteilung I betrug Ende 1914 305 916 M. Infolge der großen Zuschüsse, welche die Anstalten erforderten, hat sich das Vermögen gegen das Vorjahr um 25 436 M. vermindert. Aus der Kronprinzessin-Viktoria-Stiftung wurden 25 M. an Unterstützungen für Schülerinnen zur Anschaffung von Arbeitsmaterial gezahlt; das Vermögen der Stiftung beträgt 2203 M. Für die Katharina-Bedenk-Stiftung zur Unterstützung von Arbeitslehrerinnen, die ihre Ausbildung bei der Abteilung I erhalten haben, sind 773 M. an Zinsen und 425 M. an Beiträgen eingegangen. Für Stiftungszwecke wurden 385 M. ausgegeben. Das Vermögen betrug 19 033 M. gegen 18 220 M. im Vorjahr. Die Stapfer-Stiftung zur Unterstützung ehemaliger Schülerinnen des Seminars für Haushaltungslehrerinnen hat durch weitere Beiträge die Höhe von 13 727 M. erreicht. An 3 Berechtigte wurde eine Unterstützung von 250 M. bewilligt. Die Jubiläum-Stiftung für die Luisenschule — für aktive oder ehemalige Angestellte der Anstalt bestimmt — betrug am Schlusse des Berichtsjahres 2346 M. gegen 2203 M. im Vorjahr.

Die auf der Landesversammlung in Buchen angeregte Einführung von Spitzenklöppelkursen war Gegenstand wiederholter Beratungen im Zentralkomitee und in der Abteilung I, welcher die Ausführung der Sache übertragen wurde. Das Ergebnis war das, daß mit der Deutschen Spitzenschule in Berlin ein Vertrag über Überlassung einer Lehrerin und über die Abnahme der gefertigten Spitzen abgeschlossen und eine Lehrerin auf 1. April 1914 als Wanderlehrerin für Spitzenklöppelkurse im Großherzogtum angestellt wurde. Auch sind nähere Bestimmungen darüber erlassen worden, was die Zweigvereine als Unternehmer der Kurse zu leisten hätten, wie ihr Verkehr mit der Spitzenschule in Berlin zwecks Abfahres der Spitzen zu regeln sei, ebenso über Mindestzahl der Teilnehmerinnen und das von diesen zu zahlende Lehrgeld. Letzteres sollte dem Hauptverein zufallen, wogegen dieser den Gehalt der Lehrerin tragen würde. Auf dieser Grundlage fanden nun in Mannheim und Raastatt Kurse statt, die früher schon von Mannheim aus vorbereitet worden waren. Die Sache fand aber bei unseren Zweigvereinen keinen Anklang; nach langen Verhandlungen sollte in der Gemeinde Kniebis (Amt Wolfach) ein Klöppelkurs eingerichtet werden, der aber des Krieges wegen auch nicht zur Ausführung gelangte. Bei dieser Sachlage schien es angezeigt, jedenfalls vorerst die ganze Sache fallen zu lassen, und es wurden in der Folge auch die Verträge mit der Spitzenschule und mit der Lehrerin wieder aufgelöst.

Eine weitere Aufgabe war der Abteilung ebenfalls auf Grund der Verhandlungen der Landesversammlung in Buchen zugefallen, nämlich die Beaufsichtigung der Frauenarbeitschulen der Zweigvereine. Von 46 Frauenarbeitschulen (die 1913 erst neugegründeten blieben zunächst außer Betracht) erklärten vorerst 28 sich bereit, ihre Anstalten dieser Aufsicht zu unterstellen. Es wurde bestimmt, daß der Besuch der Schulen durch die Vorsteherin unserer Frauenarbeitschule und deren Stellvertreterin regelmäßig wiederkehrend alle 3 Jahre stattfinden solle, wobei die Lehrerin dem Unterricht in den verschiedenen Abteilungen anzuwohnen und die Verhältnisse der Schule mit den Lehrerinnen und dem Vorstand eingehend zu besprechen habe. Zur Deckung der Kosten sollten die Zweigvereine eine einheitliche Gebühr von je 10 M. bezahlen, die Mehrkosten würde die Abteilungskasse des Hauptvereins übernehmen. Tatsächlich kam es aber infolge des Krieges nur in 2 Fällen zu einem Besuch auswärtiger Frauenarbeitschulen, nämlich in Bühl und Offenburg, die die Zweckmäßigkeit der Einrichtung sofort erkennen ließen.

Aus den nachfolgenden Einzelberichten ergibt sich, daß mit Ausbruch des Krieges unsere Anstalten teils ganz geschlossen werden mußten, teils wenigstens zeitweise eine Unterbrechung ihrer Lehrtätigkeit fanden. Die älteren Lehrerinnen wurden sämtlich beibehalten und fanden teils in den Frauenarbeitsstätten und Einkochstellen Verwendung, während andere sich zur Leitung oder Mitarbeit in der Küche der Lazarette erbieten. Nur einigen ganz jungen Lehrerinnen mußte aus Mangel weiterer Verwendungsgelegenheit die Stelle gekündigt werden.

A. Die Luifenschule.

Die Schule zerfällt in Abteilung A für Mädchen von 14 bis 16 Jahren in 2 Klassen und Abteilung B für Mädchen von 16 bis zu 18 Jahren, und dient der allgemeinen Fortbildung schulentlassener Mädchen; in Abteilung B wird auf die Ausbildung im Haushalte besonderes Gewicht gelegt.

Das Schuljahr 1914/15 begann am 4. Mai mit 66 Schülerinnen. Aus den großen Ferien, die am 30. Juli begannen, konnten die Pensionärinnen nicht mehr in die Anstalt zurückkehren, da bei Ausbruch des Krieges in der Luifenschule ein Vereinslazarett eingerichtet wurde. Die Anstalt muß deshalb während des ganzen Krieges geschlossen bleiben. Das Personal fand teils im Lazarett, teils in den Handarbeitsstellen Verwendung.

Fräulein Lina Briegleb, in deren bewährten Händen die Leitung der Luifenschule seit dem Jahre 1877 lag, sah sich zu unserem größten Leidwesen veranlaßt, vorgerückten Alters wegen auf 1. Oktober 1914 in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. In den 37 Jahren, in welchen sie als Vorsteherin und Hausmutter die Leitung der Anstalt innehatte, waren ihr viele Hunderte von Pensionärinnen anvertraut. Sie hat mit seltener Pflichttreue und großer Freudigkeit dieselben zu tüchtigen und brauchbaren Menschen herangebildet und so wie ihr der Vorstand der Abteilung für alles das, was sie geleistet hat, von ganzem Herzen dankbar ist, so werden es gewiß auch ihre früheren Schülerinnen sein.

Der Vorstand der Abteilung wird stets in dankbarer Verehrung ihrer gedenken und wünscht, daß ihr ein glücklicher Lebensabend beschieden sein möge.

Da der Verein die Aufwendungen für das Personal, Gebäude und Inventar der Anstalt zum größten Teil weiter zu tragen hat, diesem Aufwand aber keine Einnahmen gegenüberstehen, erforderte die Anstalt einen Zuschuß von 8534 M.

B. Das Seminar für Handarbeitslehrerinnen.

1. Unterseminar.

Das Unterseminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für Volksschulen (Industriellehrerinnen) steht unter der Leitung der Vorsteherin, Hauptlehrerin Fräulein Albiker, welcher 3 Lehrerinnen beigegeben sind. Der Unterricht in der deutschen Sprache, im Rechnen und Gesang wird von Volksschullehrern erteilt, der Zeichenunterricht von einer Zeichenlehrerin.

In dem Berichtsjahr wurden 2 Kurse abgehalten. Der erste Kurs nahm im Monat März seinen Anfang mit 64 Schülerinnen. Der zweite Kurs begann statt anfangs September erst anfangs Oktober mit einer beschränkten Schülerinnenzahl (43), da bei Ausbruch des Krieges in dieser Anstalt eine Frauenarbeitsstätte eingerichtet wurde. Am Schluß der Kurse wurde durch den Vertreter des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts eine Prüfung (erste Prüfung) vorgenommen.

Der Gesamtaufwand der Anstalt betrug 28 736 M., dem 24 238 M. Schulgelder und 5000 M. Staatsbeitrag gegenüberstehen.

2. Oberseminar.

Das Oberseminar ist der Frauenarbeitschule angegliedert. Außer der Vorsteherin der Anstalt, Hauptlehrerin Fräulein Josefina Mayer, wirken 11 Lehrerinnen und 3 Lehrer an der Schule.

Zum Eintritt in das Oberseminar berechtigt der einjährige Besuch einer Frauenarbeitschule und die erste staatliche Prüfung für Handarbeitslehrerinnen. Das Oberseminar gibt eine weitere zweijährige Ausbildung, die mit der zweiten staatlichen Prüfung abschließt. Diese berechtigt zur späteren Anstellung in nicht-etatmäßiger und etatmäßiger Stellung an Volksschulen, höheren Mädchen- und

Frauenarbeitschulen und wird an der Anstalt selbst jährlich zweimal durch deren Lehrkräfte unter Leitung eines Beauftragten des Unterrichtsministeriums vorgenommen.

Erfreulicherweise hat das Großh. Ministerium des Innern die Zusicherung gegeben, daß diejenigen Lehrerinnen, die das Abgangszeugnis einer höheren Mädchenschule erworben und die 1. und 2. badische Prüfung für Handarbeitslehrerinnen abgelegt haben, sowie mindestens ein halbes Jahr in einem Geschäft praktisch tätig waren, an Gewerbeschulen verwendet werden.

Der zweiten Prüfung unterzogen sich im Jahre 1914 in den Monaten Januar und Juli 32 in unserer Anstalt ausgebildete Kandidatinnen. Von diesen konnten 10 Anstellung finden teils an Volksschulen, Höheren Mädchenschulen und Frauenarbeitschulen, teils an Haushaltungs- und Privatinstiuten.

Der Aufwand für das Oberseminar ist unter dem für die Frauenarbeitschule enthalten.

C. Die Frauenarbeitschule.

(Gewerbliche Unterrichtsanstalt).

Die Frauenarbeitschule zur Hebung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts verfolgt die Aufgabe der Ausbildung von Töchtern aller Stände in weiblichen Handarbeiten und der Heranbildung für verschiedene Frauenberufe. Mit der Anstalt ist ein Internat verbunden. Die Frauenarbeitschule wird ebenfalls von Fräulein Josefine Mayer geleitet.

Das Großh. Ministerium des Innern hat lt. Erlaß vom 29. Juli 1913 Nr. 30 168 die Frauenarbeitschule des Badischen Frauenvereins Karlsruhe als gewerbliche Unterrichtsanstalt, in welcher die Lehrzeit weiblicher Lehrlinge des Schneidergewerbes u. dergl. zurückgelegt werden kann, gemäß § 129 Absatz 5 der Reichsgewerbeordnung mit der Einschränkung anerkannt, daß zu dem zweijährigen Besuch der Schule noch eine halbjährige Lehrzeit in der Praxis hinzukommen muß. Demnach können die Schülerinnen nach Ablauf einer 2½-jährigen Ausbildungszeit die Gesellenprüfung ablegen, die sonst erst nach 3jähriger Lehrzeit abgenommen wird.

Die Schule war bis zum Beginn des Krieges sehr gut besucht. An den einzelnen Kurfen nahmen teil:

| | Januar | April | Oktober |
|---|--------|-------|---------|
| Handnähen | 32 | 36 | 35 |
| Maschinennähen | 59 | 58 | 48 |
| Kleidermachen | 85 | 70 | 28 |
| Weiß- und Buntsticken | 72 | 91 | 45 |
| Knüpfarbeiten und Spitzenklöppeln | 13 | 19 | — |
| Flicken und Kunststopfen | 28 | 18 | 24 |
| Büßmachen | 12 | 15 | 19 |
| Feinbügeln | 48 | 41 | 21 |
| Frisieren | 5 | 1 | — |
| Zeichnen | 49 | 50 | 35 |
| Buchführung und Geschäftsaufsätze | 11 | — | 17 |
| Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre | — | 25 | — |
| Bolle Pension erhielten | 52 | 48 | 30 |

Schülerinnen. Um eine Übersicht über die verschiedenen Ausbildungen zu geben, sei noch bemerkt: Im Mai waren anwesend: 108 Schülerinnen, die sich für den

eigenen Hausbedarf ausbildeten, 42 Kandidatinnen in Vorbereitung für die zweite Prüfung, 20 in der Vorklasse, 17 Schülerinnen im Kammerjungferkurs, 7 im Zimmermädchenkurs, 3 im Ausbildungskurs für Kleidermacherinnen, 1 für Weißnäherinnen, 7 Damen im Extrakurs im Wäschennähen und Schneidern, 10 schon im Dienst stehende Kammerjungfern und Zimmermädchen im Extrakurs für Jungfern.

Mit Ausbruch des Krieges wurde in sämtlichen Räumen eine Frauenarbeitsstätte eingerichtet, in der nahezu 300 Damen vorzugsweise Lazarettwäsche und Krankenkleidung nähten. Die Notwendigkeit der Wiederaufnahme des Unterrichts zeigte sich jedoch bald. Das Bedürfnis der Eltern, ihren Töchtern in der ersten Zeit eine besonders gediegene häusliche oder berufliche Ausbildung zu geben, trat stark hervor. Deshalb wurde die Möglichkeit geschaffen, schon am 15. September mit dem Unterricht wieder beginnen und auf 1. Oktober nach Neueinrichtung des Pensionats auch Pensionärinnen in beschränkter Zahl einberufen zu können.

Auf Ansuchen und nach genauer Prüfung der Verhältnisse erhielten auch in diesem Jahre bedürftige Schülerinnen Schulgeldnachlässe. Diese beliefen sich auf 1043 M., wovon 679 M. 50 Pf. auf Schülerinnen aus der Stadt Karlsruhe entfielen.

Letztere bilden die Mehrzahl der Schülerinnen, die übrigen sind meist aus sonstigen Orten des Großherzogtums Baden.

An Ostern fand in 6 Sälen der Anstalt eine außerordentlich stark besuchte dreitägige Ausstellung von Arbeiten statt, an die sich eine Versammlung von Handarbeitslehrerinnen aus allen Teilen des badischen Landes angeschlossen.

Die Ausgaben für die Frauenarbeitschule, das Oberseminar und die Handelsschule (siehe unter D) betragen 57 924 M. Diefen stehen an Einnahmen von den Schülerinnen für Unterricht und Wohnung 37 043 M. gegenüber. Die Anstalt erforderte somit neben den Beiträgen des Staats mit 3600 M. und der Stadt Karlsruhe mit 600 M. einen Zuschuß aus der Abteilungskasse in Höhe von 16 681 M. Auch hier war der Krieg durch zeitweise Schließung der beteiligten Anstalten und die Minderung der Pensionäre von Einfluß.

D. Die Handelsschule.

Die Leitung der Schule liegt in den Händen des Direktors der städtischen Handelsschule, Herrn Stemmer, mit dem 7 weitere Handelslehrer sich in den Unterricht teilen. Die Oberaufsicht übt das Großh. Landesgewerbeamt aus.

Das Schuljahr nahm Mitte September 1913 seinen Anfang mit 28 Schülerinnen und dauerte bis Ende Juli 1914.

Die im Jahresberichte für 1913 erwähnte Unterrichtserweiterung hat sich bewährt. Die wöchentliche Stundenzahl erhöhte sich im Berichtsjahre von 32 auf 33 Stunden. Dazu kamen 2 Stunden Englisch für freiwillige Teilnehmerinnen.

Unterrichtsfächer sind: deutscher Briefwechsel und Kontorarbeiten, kaufmännisches Rechnen, Handelskunde, Wechsel- und Schecklehre, Bürgerkunde, Buchführung, Französisch, Wirtschaftsgeographie und Warenkunde, Stenographie, Maschinenschreiben und Schreiben.

Infolge ausdauernden Fleißes und guter Führung konnten 3 Schülerinnen Preise und 3 Schülerinnen Belobungen zuerkannt werden.

Die zur Entlassung gekommenen Schülerinnen fanden hauptsächlich in kaufmännischen Betrieben Stellung.

Wegen des Krieges konnte das Schuljahr 1914/15 erst am 16. Oktober 1914 beginnen. Es nehmen im laufenden Schuljahre 29 Schülerinnen am Unterricht teil.

E. Kunststickereischule mit Kunstwebe-Abteilung.

Die Schule wird geleitet von Fräulein Lisinka Thelemann; Stellvertreterin ist Fräulein Aurelie Klein. Angestellt an der Schule sind als Lehrerinnen: 2 Stickereilehrerinnen, 1 Buchbindereilehrerin (Kartonnagearbeiten) und 1 Webelehrerin; ferner eine Zeichenlehrerin, die auch sämtliche Zeichnungen für die Arbeiten, die in der Schule ausgeführt werden, entwirft. Künstlerischer Beirat ist Herr Professor Gagel. Herr Professor Hans Thoma und Herr Professor Hoffacker betätigen stets ein freundliches Interesse an der Schule.

Die dreimal im Jahr abgehaltenen kleinen Kurse waren von 29 Schülerinnen besucht. An dem großen Kurs zur Ausbildung von Kunststickereilehrerinnen und Leiterinnen von Ateliers für textiles Kunstgewerbe nahmen 9 Schülerinnen und 1 Gast teil. An dem Buchbinderkurs (Kartonnagearbeiten) beteiligten sich in 2 Kursen 18 Damen.

Die durch die Kunststickereischule in den Heil- und Pflegeanstalten Illenau, Emmendingen und Wiesloch eingeführte Handweberei machte weitere gute Fortschritte. Im Dezember des Berichtsjahres wurde die Anstalt Wiesloch von der Webelehrerin der Kunststickereischule besucht und konnte sich dieselbe davon überzeugen, daß in der verhältnismäßig kurzen Zeit, 1 Jahr, schon ganz beträchtliches geleistet worden ist.

Während der Sommermonate war die Schule ganz besonders reich mit größeren Aufträgen bedacht. Mit Ausbruch des Krieges mußte dagegen die Arbeit sehr eingeschränkt werden, so daß auch die übliche Weihnachtsausstellung unterblieb.

Durch die wohlwollende Beihilfe Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts wurde es der Schule ermöglicht, auch in dem Berichtsjahr die angestrebten Ziele zu verfolgen, den bedürftigen Schülerinnen, die sich zu Handarbeitslehrerinnen für höhere Schulen ausbilden, Beihilfen zu gewähren, wie auch den Schülerinnen des großen Kurses durch Herabsetzung des Schulgeldes die Teilnahme an demselben zu erleichtern. Durch diese Beihilfe war die Schule in der Lage, die Kurse während des Krieges weiterzuführen.

F. Das Heim für alleinstehende Damen (Friedrichstift).

Einrichtung und Verwaltung haben in diesem Jahre keine Änderung erfahren. Die vermietbaren Räume waren von 24 Damen besetzt. Einzelne auswärtige Damen waren zu vorübergehendem Aufenthalt im Fremdenzimmer aufgenommen. Eine wesentliche Verbesserung der Anstalt wurde durch Einführung elektrischen Lichtes erreicht. Der Krieg machte auch im Heim kleine Einschränkungen in Verköstigung und Bedienung nötig.

G. Die Haushaltungsschule des Friedrichstifts.

Durch den Ausbruch des Krieges stand zu befürchten, daß die Zahl der Schülerinnen rasch abnehmen würde; es wurden aber nur die Schülerinnen abgerufen, die zu Hause dringend nötig waren. Wir hoffen, daß die Zahl 24 der

Schülerinnen bald wieder erreicht wird. Der praktische Unterricht im Kochen wurde von der Hausmeisterin, der theoretische Unterricht in der Haushaltungskunde von einer Haushaltungslehrerin und derjenige in weiblichen Handarbeiten, im Weisnähen, Kleidermachen usw., von 2 Lehrerinnen der Frauenarbeitschule erteilt. Die Aufsicht über die Schülerinnen, Hausarbeit und Wäsche besorgt das Aufsichtsfräulein.

Der Aufwand für das Heim betrug 36 049 M., die Einnahmen beliefen sich auf 37 716 M., das Vermögen beträgt 19 173 M.

H. Das Seminar zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen.

Das Seminar für Haushaltungslehrerinnen hat die Aufgabe, Lehrerinnen für die badischen Fortbildungsschulen heranzubilden. Der Besuch desselben empfiehlt sich aber auch für solche Fräulein, die schulmäßigen, hauswirtschaftlichen Unterricht an Koch- und Haushaltungsschulen oder Kursen erteilen wollen.

Der fünfmonatliche Winterkurs von 1913/14 diente zur Vorbereitung für die zweite erweiterte Prüfung der Haushaltungslehrerinnen. Ein solcher Kurs wird je nach Bedürfnis etwa alle zwei Jahre eingeschoben. Er war von 14 mit 2 Ausnahmen an badischen Fortbildungsschulen angestellten beurlaubten Haushaltungslehrerinnen besucht. Der Sommerkurs 1914, ein sogen. erster Kurs, zählte 23 Schülerinnen, 21 aus Baden und je 1 aus Preußen und Bayern.

Von den 14 Haushaltungslehrerinnen, die die zweite Prüfung abgelegt haben, sind 13 an badischen Fortbildungsschulen dauernd angestellt, 1 ist an einer größeren Kochschule tätig. Von den 23 Schülerinnen des Sommerkurses haben 11 ebenfalls an badischen Fortbildungsschulen, 6 an Koch- und Haushaltungskursen und -Schulen, 1 als Handarbeitslehrerin bereits Verwendung gefunden. Wie aus diesen Angaben ersichtlich ist, sind die Aussichten auf Anstellung für Haushaltungslehrerinnen recht günstige. Die bestandene zweite Prüfung berechtigt zur etatmäßigen Anstellung.

Der Winterkurs 1914/15 mußte des Krieges wegen ausfallen. Die Räume des Seminars wurden aber ausgenützt, zunächst als Einkochstelle von Obst und Gemüse für die Lazarette unter der Leitung der Vorsteherin, Fräulein Wilhelmine Mayer, und später für die städtische Fortbildungsschule, deren Räume für Militärzwecke verwendet waren.

Der geplante Neubau für das Seminar, von dem im letzten Jahresbericht Mitteilung gemacht wurde, mußte zu unserem Bedauern infolge des Krieges vorerst verschoben werden.

Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 16 340 M., die Einnahmen an Schulgeldern wegen Ausfall eines Kurses auf nur 8835 M. Dem steht aber ein erhöhter Staatszuschuß von 7000 M. gegenüber, so daß nur 505 M. aus der Abteilungskasse zugelegt werden mußten.

J. Die Haushaltungsschule, Herrenstraße 39.

Der am 1. März 1914 begonnene Haushaltungskurs wurde von 30 Schülerinnen besucht. Zugehörig waren nach Baden 23, Bayern 2, Württemberg 2, Hessen 1, Österreich 1, Schweiz 1.

Die jeweils am 1. März und 1. Juni begonnenen Kochkurse erfreuten sich ebenfalls zahlreicher Beteiligung. Dieselben waren von 52 externen und

14 internen Schülerinnen besucht. Die letzteren belegten, wie üblich, einen Doppelkurs, so daß in den beiden Kochkursen 80 Plätze belegt waren. Der zweite Kurs erreichte infolge des Kriegsausbruchs schon nach 2 Monaten ein jähes Ende.

Von den Haushaltungs- und Kochschülerinnen beabsichtigen 21 in das Haushaltungslehrerinnenseminar überzutreten.

Der Gesundheitszustand kann erfreulicherweise als gut bezeichnet werden.

Der mit der Schule verbundene Mittagstisch erfreut sich stets gleicher Beliebtheit.

Die Leitung der Schule untersteht der Vorsteherin, Fräulein Bunt, welche mit Hilfe von 5 Haushaltungslehrerinnen den Unterricht erteilt. Der Handarbeitsunterricht wird von einer Lehrerin aus der Stadt gegeben.

Mit Ausbruch des Krieges wurde die Anstalt geschlossen und erst im März 1915 wieder eröffnet. Sie diente inzwischen teilweise Zwecken des Roten Kreuzes, die Lehrerinnen stellten sich in den Dienst der Lazarette.

Infolge des Ausfalls an Schulgebern erforderte die Anstalt einen Zuschuß von 7246 M. aus der Abteilungskasse.

K. Das Stellenvermittlungsbureau.

Der Geschäftsgang des Stellenvermittlungsbureaus gestaltete sich im Jahre 1914 wie folgt:

Die eingelaufenen Korrespondenzen erreichten die Zahl 3325. Davon enthielten 497 Stellenangebote und 568 Stellengesuche. 230 Stellen wurden vermittelt. Nachfolgende Zusammenstellung gibt eine genaue Übersicht über Stellenangebote, -gesuche und besetzte Stellen:

| | Stellen- Angebote | Stellen- Gesuche | Besetzte Stellen |
|--|----------------------|---------------------|---------------------|
| Lehrerinnen, Erzieherinnen | 19 | 25 | 8 |
| Krankenpflegerinnen | 11 | 10 | 7 |
| Hausbamen, Gesellschafterinnen | 11 | 46 | 8 |
| Haushälterinnen, Stützen | 138 | 165 | 73 |
| Kindergärtnerinnen | 22 | 39 | 7 |
| Kinderfräulein | 125 | 140 | 57 |
| Kinderpflegerinnen | 38 | 28 | 12 |
| Kontoristinnen, Ladnerinnen | 2 | 1 | 1 |
| Jungfern und bessere Zimmermädchen | 131 | 114 | 57 |
| | 497 | 568 | 230. |

Vermittelt wurden 172 Stellen nach Baden, 17 nach Preußen, 10 nach Elsaß-Lothringen, 6 nach der Pfalz, je 5 nach Württemberg und Hessen, 3 nach Bayern, 9 nach Frankreich, 2 nach der Schweiz, 1 nach Belgien.

Der Aufwand belief sich auf 2357 M. Die Einnahmen aus Gebühren betragen 1620 M., der Zuschuß der Abteilung 737 M.

Natürlich wirkte der Krieg auch hier störend auf den Geschäftsgang ein; in den ersten Wochen ruhte die Tätigkeit ganz und konnte nur allmählich wieder aufgenommen werden. Während vor dem Krieg 2 Fräulein hier tätig waren, genügte seither eines.

Abteilung II.

Kinderpflege.

Auf Jahreschluß setzte sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Frau Rentner Bils, Präsidentin; Frau Geh. Oberforstrat Schweidhardt, Stellvertreterin; Frau Major Dahlmann, Frau Geh. Hofrat Dreßler, Freifrau von Hornstein-Binningen, Freim von Röber, Frau General Limberger, Frau Kunstmalers Straßberger, Frau Privatmann Stroebe, Frau Geh. Rat Wasmer. Geschäftsführer für die Abteilung und Unterabteilungen: Herr Privatmann Dr. Stroebe; Beiräte die Herren: Spezialarzt Dr. Blattner, Rechnungsrat Hambrecht, prakt. Arzt Dr. Hems, Privatmann Fr. Mayer. Dem Herrn Dr. Eisenlohr, der nach mehrjähriger Tätigkeit in der Krippe des Luisehauses ausschied, sei hier für seine erspriechlichen Dienste nochmals herzlich gedankt.

Durch Tod abgegangen ist nach langjähriger Mitarbeit, insbesondere auf dem Gebiet des Haltelinderwesens, Frau Oberjägermeister Freifrau von Seldeneck, Grz. Die Abteilung wird der selten unermüdblichen Mitarbeiterin stets ein dankbares Andenken bewahren. Ausgetreten ist das langjährige Vorstandsmitglied Frau Stadtrat Walz, der wir für ihre langjährige gütige Mitarbeit aufrichtigst Dank schulden.

Ausgeschieden ist infolge Versetzung Herr Oberamtmann Dr. Herrmann, für dessen gütige und erfolgreiche Tätigkeit wir auch an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank sagen.

Wie im Jahre 1913 erforderten die Krippen auch im Jahr 1914 wieder größere Zuschüsse, zu deren Deckung neben den Einnahmen der Krippen und den Überschüssen der Pflegerinnen-Institute auch die Zinsen und Zuwendungen aus der Abteilungskasse notwendig wurden.

Das Kapital ermäßigte sich auf 32 333 M. (1913: 39 735 M.).

Die Gliederung in folgende Unterabteilungen besteht fort:

A. Krippe Luisehaus.

Vorstand: Frau Major Dahlmann, Vorsitzende; Frau Geh. Hofrat Dreßler, Stellvertreterin; Frau Major von Arnim, Frau Regierungsrat Fuchslocher, Frau General Limberger, Frau Privatmann Stroebe, Frau Geh. Rat Wasmer.

Infolge des Krieges mußte die Luisekrippe am 1. August geschlossen werden, da das Luisehaus bestimmungsgemäß zu einem Lazarett einzurichten war. Die nachfolgende Statistik betrifft deshalb die Krippe Luisehaus nur bis 1. August.

Stand der Pfleglinge des Luisehauses zu Anfang des Jahres: 66; neu aufgenommen 54, nämlich: 28 Knaben und 26 Mädchen, wovon 27 evangelisch und 27 katholisch. Alter: unter $\frac{1}{2}$ Jahr 17, $\frac{1}{2}$ bis 1 Jahr 11, 1 bis 2 Jahre 13, über 2 Jahre 13. Ausgetreten sind von zusammen 120 Kindern bis 1. August 38, so daß Ende Juli 1914 noch 82 Pfleglinge eingewiesen waren, von denen jedoch ein großer Teil die Krippe nur unregelmäßig besuchte. Zahl der Verpflegungstage: 7159 gegen 11 880 im Vorjahre; bei 161 Wochentagen entfallen auf einen Tag im Durchschnitt 44 gegen 36 des Vorjahres.

Der Gesamtaufwand betrug 11 604 M. An Pflegegeldern gingen ein 2067 M., Rückersatz für Kostgeld der Schülerinnen der Anstalt 3400 M., Rück-

ersatz des Kostgeldes für stillende Mütter 396 M., an Geschenken und sonstigen Einnahmen 2154 M., so daß neben dem Beitrag der Stadt mit anteiligen 3500 M. ein Zuschuß von 87 M. aus der Abteilungskasse erforderlich wurde. Bei einem reinen Verpflegungsaufwand von 9451 M. erforderte ein Kind einen täglichen Aufwand von 1,32 M. 1913: 95 Pfg.

Die erhebliche Steigerung ist dadurch bedingt, daß die Gehalte weiter bezahlt werden, während die Anstalt seit Kriegsbeginn keine Einnahmen hat.

Als ärztlicher Berater der Krippe war Herr Spezialarzt Dr. Blattner tätig. Wir sagen diesem Herrn für seine aufopfernde Arbeit herzlichsten Dank.

B. Krippe Hildahaus.

Vorstand: Frau Kunstmalers Straßberger, Vorsitzende; Frau Rentner Bils, Stellvertreterin; Frau Hofmarschall Freifrau von Gemmingen, Erz., Frau Landrichter Dr. Küger, Frau Geh. Oberforststrat Schweickhardt, Freim. M. von Seutter, Frau Privatmann Stroebe. Gestorben ist im Berichtsjahre unsere unermüdbliche Vorstandsdame des Hildahauses Frau Oberhofmeister von Stabel, Erz., der wir für ihre erfolgreiche, langjährige Tätigkeit alle Zeit ein treues und dankbares Andenken bewahren werden.

Zu Anfang des Jahres waren 30 Kinder eingewiesen, wozu im Laufe des Jahres 88 neu aufgenommen wurden; zusammen 118. Von den neu Zugewangenen waren 45 Knaben und 43 Mädchen; 29 evangelisch und 56 katholisch sowie 3 sonstige; unter $\frac{1}{2}$ Jahr 24, $\frac{1}{2}$ bis 1 Jahr 16, 1 bis 2 Jahre 17, über 2 Jahre 31. Abgegangen sind im Laufe des Jahres 87, so daß am Jahreschluß noch 31 Pfleglinge eingewiesen waren. Auch hier war der Besuch teilweise sehr unregelmäßig. Zahl der Verpflegungstage: 6091 gegen 6844 im Vorjahre; Zahl der Betriebstage: 280; durchschnittliche Zahl der Pfleglinge an einem Tag: 22, 1913: 21.

Der Gesamtaufwand im Jahr 1914 betrug 13 118 M. An Pflegegeldern gingen ein: 2723 M., Rückerersatz des Kostgeldes für stillende Mütter 5 M., Geschenke und sonstige Einnahmen 2474 M., so daß neben dem Beitrag der Stadt mit anteiligen 2600 M. ein Zuschuß aus der Abteilungskasse von 5316 M. erforderlich war. Ein Kind erforderte einen täglichen Aufwand von 2,15 M. (1913: 1,91 M.). Die Steigerung ist auf den schwachen Besuch der Krippe während der Kriegsmonate zurückzuführen.

Die ärztliche Beaufsichtigung hat in gewohnter liebenswürdiger Weise seit Gründung der Anstalt Herr prakt. Arzt Dr. Hems ausgeübt, dem wir für seine große Arbeit herzlichsten Dank schulden. Infolge des Krieges hat Herr Dr. Hems im Dezember 1914 seine Tätigkeit auf den Kampfplatz verlegt. In freundlichem Entgegenkommen hat sich Herr Dr. Roth bereit erklärt, die Vertretung in der Krippe zu übernehmen.

Am 15. Juli 1914 fand in der Leitung der Krippe und des Kinderpflegerinneninstituts ein Wechsel statt. Die bisherige Leiterin und ihre Gehilfin Frau Hausoberin Poppe und Tochter haben die Anstalt verlassen und an ihre Stelle wurde die Hausoberin Fräulein Ida Martin aus München berufen, der Fräulein Gisela Schanz — eine frühere Schülerin des Instituts — und Fräulein Anna Thimig als Assistentinnen beigegeben sind. Die langjährigen, treuen Dienstleistungen sichern der Frau Poppe ein dankbares Andenken.

C. Kinderpflegerinnen-Ausbildung.

Der Vorstand besteht aus den Damen:

- I. für das Kinderpflegerinnen-Institut: Freifrau von Hornstein-Binningen, Vorsitzende, Frau General Freifrau von Schönau-Wehr, Erz., Stellvertreterin, und Frau Bürgermeister Dr. Kleinschmidt;
- II. für die Kinderpflegerinnen-Anstalt: Freiin von Röder, Vorsitzende, Frau Oberst von Fiebig, Stellvertreterin, und Frau Major von Arnim.

Um der Vorbildung der Zöglinge soviel als möglich Rechnung zu tragen, werden von der Abteilung folgende Kurse abgehalten:

a) Hildahaus.

I. Institut zur Ausbildung von Mädchen und Frauen als nach den Grundsätzen der modernen Gesundheitspflege geschulte Erzieherinnen und Pflegerinnen kleiner Kinder von der Geburt an bis ins schulpflichtige Alter, unter dem Protektorat Ihrer königlichen Hoheit Prinzessin Mar.

Die Lehrkurse von der Dauer eines Jahres für Mädchen mit Töchter-schulbildung beginnen jeweils am 1. Oktober. Im Berichtsjahre ist ein solcher mit 13 Schülerinnen beendet worden.

Am 1. Oktober 1914 hat der 9. Kurs mit 7 Schülerinnen begonnen. Der Rückgang in der Besuchsziffer hängt jedenfalls mit dem Krieg zusammen.

Dem zur Aufrechterhaltung der Beziehungen der Pflegerinnen zum Institut im Jahre 1911 gegründeten Verband ehemaliger Schülerinnen gehören am Ende des Berichtsjahres 31 Mitglieder an, die eine besondere, durch Patentschutz gesicherte Tracht tragen. Ausgetreten sind im Laufe des Jahres 4 Mitglieder. Die zur Tracht gehörende Dienstbroche, die aber erst nach mindestens zweijähriger tadelloser Dienstzeit gewährt wird, konnte im Berichtsjahre an weitere 6 Mitglieder von der hohen Protektorin, S. Kgl. H. Prinzessin Mar, verliehen werden, so daß 12 Mitglieder nunmehr im Besitze der Broche sind.

b) Luisenhaus.

II. Anstalt zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen.

1. Kurse von sechsmonatiger Dauer für Helferinnen vom Roten Kreuz als Externe und für Mädchen und Frauen mit Volksschulbildung als Interne und Externe zur Ausbildung als Berufspflegerinnen wurden wieder zwei abgehalten und dabei 17 Schülerinnen ausgebildet. Der zweite Kurs konnte im Jahre 1914 bei Kriegsausbruch nicht mehr in der Luisenstube stattfinden, da das Luisenhaus, wie erwähnt, zu einem Lazarett eingerichtet wurde. In dankenswerter Weise hat die Stadtverwaltung sich bereit erklärt, daß die Schülerinnen den begonnenen Kurs im städtischen Kinderheim beenden und ein neuer seinen Anfang nehmen konnte. Wir sprechen dem Armen- und Waisenrat hierfür unsern Dank aus.

2. Dreimonat-Kurs für Damen mit Töchtereschulbildung zur eigenen Information fand keiner statt.

c) Hilba- und Luisehaus.

III. Dreijährige Kurse für junge Mädchen mit Volksschulbildung alsbald nach der Schulentlassung.

Die Kurse bezwecken in der Hauptsache die Ausbildung von Kinderwärterinnen, sie sind unentgeltlich. Die Mädchen erhalten Wohnung und Verpflegung in der Anstalt, außerdem nach dem ersten Halbjahr je nach Leistung ein Taschengeld von 5 bis 10 M. im Monat. Sie erhalten zunächst der Fortbildungsschule entsprechenden Unterricht, später besondere Unterweisung in der Kinderpflege. Eintrittsalter nicht unter 15 Jahren. Es befanden sich im Berichtsjahre im Hilbahaus 6 dreijährige Schülerinnen und im Luisehaus 12. Der Kurs im Luisehaus mußte ebenfalls infolge des Kriegsausbruchs ausfallen und wird erst nach Friedensschluß wieder aufgenommen werden können.

Die Kurse im Hilbahaus hat Herr prakt. Arzt Dr. Hemß, jene im Luisehaus Herr Spezialarzt Dr. Blattner erfolgreich geleitet. Beiden Herren sind wir für ihre treue und ersprießliche Arbeit zu wärmstem Dank verpflichtet. Das Ergebnis der Schlußprüfungen war ein gutes, so daß sämtliche Teilnehmerinnen für bestanden erklärt werden konnten. Da im Institut Herr Dr. Hemß seine Tätigkeit auf's Schlachtfeld verlegen mußte, so hat sich Herr Dr. Blattner in freudlichem Entgegenkommen bereit erklärt, den ärztlichen Unterricht vertretungsweise zu leiten.

Alle in diesen Kursen ausgebildete Böglinge haben sofort gutbezahlte Stellen gefunden und bietet sich hier für junge Mädchen aller Stände ein schöner und lohnender Beruf.

D. Haltekinderpflege.

Den Vorstand bilden: Frau Rentner Wils, Vorsitzende; Frau Geh. Oberforstrat Schweichardt, Stellvertreterin; Frau Hofmarschall Freifrau von Gemmingen-Edelesheim, Erz., Fräulein Hallwachs. Beiräte: die Herren Rechnungsrat Hambrecht und Privatmann Mayer.

Bezüglich der Überwachung der unehelichen und Haltekinder besteht eine Vereinbarung zwischen dem Armen- und Waisenrat, dem Großh. Bezirksamt, der Abteilung VI unseres Vereins und unserer Abteilung.

Nach dieser teilen sich in die Besuche der Pflegestellen während des ersten und zweiten Lebensjahres des Kindes die städtischen und die Pflegerinnen der Abteilung VI. Die Beaufsichtigung der Kinder vom dritten Lebensjahre ab übernehmen dagegen die Pflegerinnen unserer Abteilung. Mit Beginn des schulpflichtigen Alters wird dann die Überwachung der Halte- und unehelichen Kinder in der Regel ehrenamtlich durch Aufsichtsdamen unserer Abteilung, die etwa vierteljährlich einmal die Pflegestellen der Kinder aufsuchen, ausgeübt.

Über die spezielle Tätigkeit unserer beamteten Pflegerinnen, Fräulein Ruz und Fräulein Meythaler, sei nachstehendes bemerkt: Bei 268 unehelichen Kindern war die Verpflegung und Unterbringung festzustellen und darüber zu berichten. Bei 144 Mündeln war der Aufenthalt zu ermitteln, für 45 Kinder eine geeignete

Person als Vormund vorzuschlagen. Außerdem waren in einer Reihe von Fällen Erhebungen zu machen wegen Zwangserziehung, sittlicher Gefährdung von Mündeln, Adoption u. dergl. mehr.

E. Fröbelseminar.

Den Vorstand bilden: Frau Landrichter Dr. Rüger, Vorsitzende; Frau Geh. Rat Wasmer, Stellvertreterin; Frau Geh. Hofrat Dreßler, Frau Regierungsrat Fuchslocher, Beiräte: Spezialarzt Dr. Blattner, Professor Dr. Beckesser, zugleich Mitglied der Fröbelkommission, Vertreter der Stadtgemeinde: Stadtrat Dr. Vinz, Stadtschulrat Dürr.

Die vom Badischen Frauenverein an Ostern 1914 ins Leben gerufene neue Bildungsanstalt ist ein Seminar für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen, das nach dem Vorbild der zahlreichen anderwärts bestehenden Fröbelseminare gestaltet wurde.

Die Unterstufe bildet in einem einjährigen Kurs schulentlassene Mädchen durch eine vorwiegend praktische Unterweisung zu Fröbelschen Helferinnen für Kindergarten und Familie aus. Voraussetzung: 8 jähriger Schulbesuch, vollendetes 15. Lebensjahr; Schulgeld 200 M.

Die Mittelstufe nimmt nur solche Zöglinge auf, die eine zehnklassige Töchterschule vollständig durchlaufen haben, um sie in einundeinhalbjähriger Ausbildungszeit durch theoretischen und praktischen Unterricht für die Kindergärtnerinnenprüfung, die sich an der neuen Anstalt unter staatlicher Leitung vollziehen wird, reif zu machen. Voraussetzung: Abgangszeugnis einer zehnklassigen höheren Mädchenschule, vollendetes 16. Lebensjahr; Schulgeld 360 M.

Die Oberstufe, der Kurs für Jugendleiterinnen, eröffnet den bereits im praktischen Beruf bewährten Kindergärtnerinnen die Gelegenheit zu einer vertieften einjährigen pädagogischen Weiterbildung, um sie für die Stellung von Vorsteherinnen an Jugendhorten, Kinderheimen und ähnlichen der Erziehung dienenden Anstalten, sowie zu Leiterinnen an großen mehrgliedrigen Kindergärten und Lehrerinnen an Kindergarteneminaren zu befähigen. Voraussetzung: Zeugnis als Kindergärtnerin, vollendetes 19. Lebensjahr; Schulgeld 270 M.

Mädchen, deren Eltern außerhalb Karlsruhe wohnen, wird von der Anstaltsleitung Unterkunft mit voller Verpflegung zum Preis von 600—800 M. jährlich in verschiedenen Anstalten vermittelt.

Damit ist der weiblichen Jugend nunmehr auch in unserem Land ein neues Berufsgebiet erschlossen, dessen Anforderungen im höchsten Grad den eigentlichen Befähigungen der Frauennatur angepaßt sind und das sich dazu eignet, fast ausschließlich in Frauenhände gegeben zu werden.

Hat die Kindergärtnerin auf Grund einer vertieften Ausbildung als Jugendleiterin die Fähigkeit erlangt, Vorsteherin an städtischen Kinderheimen und Jugendhorten, Lehrerin in Kindergarteneminaren und andern der Erziehung dienenden Anstalten zu werden, so ist ihr eine große und bedeutame Wirksamkeit erschlossen, die in Zukunft auch die besten Töchter des Landes locken dürfte.

In höchst dankenswerter Weise hat die Stadtverwaltung einen jährlichen Zuschuß von 3000 M. zugesagt, und das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat die neue Bildungsanstalt durch die Anordnung gefördert, daß die Abschlußprüfungen der Kurse 2 und 3 unter staatlicher Leitung vollzogen werden.

Kurs I hat mit 9 Schülerinnen, Kurs II mit 27 Schülerinnen begonnen. Abgegangen sind nach bestandener Prüfung: im Herbst 1914 7 Schülerinnen; die vorzeitige Entlassung war dadurch ermöglicht, daß sie schon in der früher Schmidtschen Anstalt ihre Vorbildung erhalten hatten (vgl. Jahresbericht 1913).

Zur Vorsteherin des neuen Seminars ist Fräulein Elise Böffel aus Leipzig berufen worden, welche schon seit über 15 Jahren sehr erfolgreich in leitender Stelle in der Fröbelsache tätig gewesen ist. Ihr zur Seite steht als Assistentin Fräulein A. Ederer, die seit 7 Jahren in der Nähe unseres Heims einen Fröbelschen Kindergarten mit bestem Erfolg geleitet hat.

Anmeldungen für das Fröbelsseminar sind jeweils bis 15. März und 15. September an den Badischen Frauenverein Abteilung II, zu richten, woselbst auch auf Wunsch Prospekte zur Verfügung stehen.

Neben den einmaligen Ausgaben für Inventar-Anschaffungen und Bauherstellungen mit 7964 M. erforderte der Betrieb der Anstalt einen Aufwand von 7735 M. Von den Gesamtausgaben mit 15 699 M. wurden 5815 M. durch Schulgelber, 3000 M. aus dem städtischen Beitrag und 6884 M. aus Mitteln unseres Vereins gedeckt.

Abteilung III.

Krankenpflege.

Der Vorstand der Abteilung setzte sich am Schluß des Jahres zusammen aus den Damen: Frau Oberbürgermeister Lauter, Präsidentin; Frau Wirkl. Geheimerrat Freifrau von Babo, Erz., Stellvertreterin; Freifrau von Adelsheim, Fräulein Magda von Beck, Frau von Chrismar, Frau Geh. Hofrat Dr. Doll, Frau Dr. Sachs-Zittel. Ferner gehören dem Vorstande an die Herren: prakt. Arzt Dr. Bernhard Arnspurger, Geschäftsführer, Bezirksassistentenarzt Dr. Battlehner, Geh. Hofrat Dr. Bendiser, Geh. Oberfinanzrat Erxleben, Augenarzt Dr. Katz, Fabrikant Mökel, Geh. Oberreg.-Rat Schäfer und Geh. Hofrat Ziegler.

Bei Ausbruch des Krieges befand sich der Geschäftsführer, Herr Dr. Arnspurger, auf einer Reise nach Amerika als Schiffsarzt und konnte, nachdem das Schiff zum Hilfskreuzer erklärt war, weder zurückkehren noch auch Nachricht von sich geben, so daß wir lange um ihn besorgt sein mußten. Erst im März 1915 gelang es ihm mit vieler Mühe, die Heimat wieder zu erreichen.

Während der Abwesenheit des Geschäftsführers hatte Herr Regierungsrat Reiß die große Liebenswürdigkeit, die Stellvertretung zu übernehmen. Wir schulden ihm dafür wärmsten Dank und bedauern nur, daß es seine Dienstgeschäfte nicht gestattet haben, seine Unterstützung uns dauernd zu gewähren.

Ehrenpräsidentin ist seit dem Jahre 1899 Frau Wirkl. Geheimerrat von Stöffer, Erz., Ehrenbeirat seit 1908 Herr Generalmajor z. D. Stiefbold.

A. Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. — Krankenschwestern und Pflegestationen.

Für das Ludwig-Wilhelm-Krankenheim bedeutet das Berichtsjahr einen wichtigen Abschnitt seiner Geschichte. Die ausgedehnten baulichen Veränderungen im Mutterhaus, sowohl wie in den Vereinsanstalten, hauptsächlich aber der Neu-

bau des Wöchnerinnen-Asyls, welche in den Vorjahren nach und nach ausgeführt worden waren, wurden vollends beendet, und im Februar 1914 konnte als letzter Teil die erweiterte Augenklinik in Betrieb genommen werden. Wir möchten nicht verfehlen, auch an dieser Stelle nochmals allen denen, die durch Rat und finanzielle Unterstützung uns dazu verholfen, nimmehr solch vorzügliche, den modernsten Anforderungen entsprechende Anstalten unser eigen nennen zu dürfen, unsern herzlichsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Kurz vor Kriegsausbruch war uns noch die große Ehre zu teil geworden, Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin zur Besichtigung der Neubauten begrüßen zu dürfen; desgleichen erhielten wir den ehrennden Besuch Seiner Exzellenz des Herrn Ministers des Innern sowie des Stadtrates der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe mit dem Herrn Oberbürgermeister an der Spitze. Mögen nimmehr die Anstalten noch recht Herr zur Hilfe und Linderung Kranker und Elender, sowie zum Segen unserer Schwesternschaft dienen!

Mit Beginn des Krieges wurde im Friedrichsbau und in der Augenklinik ein Lazarett mit zusammen 72 Betten eingerichtet (vgl. Beilage 2).

Die Leitung des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims und der Augenklinik lag wie bisher in den Händen der Oberin Elisabeth Wolff, welcher als Unterstützung nach wie vor unsere getreue Marie Willh als Oberschwester und Probenmeisterin zur Seite steht. Die probeweise Leitung des Friedrichsbauens und der geburtshilflichen Abteilung durch Oberschwester Lina Kölsch wurde im August durch Ernennung der letzteren zur Oberin in ein Definitivum umgewandelt.

Die Stelle der Generaloberin versah wie bisher Gräfin M. v. Horn, die auch zur Unterstützung von Präsidentin und Geschäftsführer auf unserer Abteilungskanzlei tätig war. Bei Kriegsausbruch hat sie in rastloser Arbeit die gesamten Mobilmachungsarbeiten für unsere Schwestern besorgt und ist dann selbst hinausgezogen zur Pflege unserer Verwundeten. Gerade ihre jetzige Abwesenheit zeigt uns ihre vorzügliche, kenntnisreiche Arbeit auf unserer Kanzlei und läßt sie deshalb schmerzlich vermissen.

Schülerinnenkurse fanden im Berichtsjahr statt im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, im Akademischen Krankenhaus in Heidelberg, im Allgemeinen Krankenhaus in Mannheim, sowie in den Städtischen Krankenhäusern in Pforzheim und Ludwigshafen a. Rh. Es waren dies zum erstenmal Jahreskurse, die im wesentlichen nach dem von dem Bundesrat herausgegebenen Lehrplan abgehalten wurden und bei den Prüfungen so vorzügliche Resultate zeigten, daß sie fraglos den Kursen für die staatliche Prüfung würdig zur Seite stehen dürfen. Zum erstenmal war bei den Prüfungen auch ein staatlicher Vertreter (Medizinalreferent im Ministerium des Innern oder Bezirksarzt) zugegen, der nimmehr mit dem Direktor der jeweiligen Anstalt und dem Geschäftsführer der Abteilung III die Prüfungskommission bildet.

Die Zahl der in den Unterrichtskursen im Berichtsjahr ausgebildeten Schülerinnen betrug 104, von denen 2 ausgetreten und 102 im Laufe des Jahres in die Zahl der Schwestern eingereiht worden sind.

110 weitere Schülerinnen sind zurzeit in der Ausbildung begriffen.

Die Zahl der Hebammenschwestern, über die die Abteilung verfügt, beträgt 19; dieselben üben in Wöchnerinnen-Asylen, Städtischen Krankenhäusern und Frauenkliniken ihren Dienst aus. Die Zahl der Wirtschaftsschwestern beträgt 17.

Allen Anstaltsärzten und Verwaltungen, die uns in dem Bestreben der Erziehung von theoretisch wie praktisch tüchtig ausgebildeten Krankenpflegerinnen werktätig unterstützten, schulden wir wärmsten Dank.

Wie schon im letzten Jahresbericht vorgreifend erwähnt wurde, ist im Berichtsjahr die Ausbildung von Helferinnen und die Leitung des gesamten Helferinnenwesens im Großherzogtum an die Abteilung III übergegangen. Wir haben diese Tatsache aufs wärmste begrüßt, da nun die Einheitlichkeit, wie überall anderwärts, in der Ausbildung des gesamten weiblichen Krankenpflegepersonals vom Roten Kreuz herbeigeführt und die Angliederung der Helferinnen an den Frauenverein erreicht ist. Die veränderten Verhältnisse erforderten die Aufstellung einer neuen „Satzung über das Helferinnenwesen“, die mit Zustimmung des engeren Ausschusses des Vereins erlassen, leider aber vor dem Krieg nicht mehr veröffentlicht und in Vollzug gesetzt werden konnte. Die Satzung enthält Vorschriften über die Ausbildung der Helferinnen, unterstellt die Kurse und Prüfungen der Oberaufsicht der Abteilung III, der allein die Aufnahme in den „Verband der badischen Helferinnen vom Roten Kreuz“ zusteht, setzt die Rechte und Pflichten der Helferinnen fest und regelt das Verhältnis zwischen Frauenverein und Helferinnenbund. Ein Nachtrag ordnet die Ausbildung der Kriegshelferinnen, während ein Anhang die Tracht der Helferinnen und Kriegshelferinnen regelt. Die Kriegsverhältnisse werden die Zulassung von Übergangszuständen in verschiedener Beziehung nötig machen.

Noch vor dem Krieg fand eine Anzahl von Helferinnenkursen statt, die den neuen Bestimmungen natürlich noch nicht voll entsprechen konnten. Die Kurse für Kriegshelferinnen bleiben hier außer Betracht.

Das Institut der Hilfschwestern hat sich weiterhin sehr bewährt, besonders haben die Hilfschwestern ihre eigentliche Aufgabe, uns eine Berufsschwester zu ersetzen, seit Kriegsausbruch voll und ganz erfüllt. Zahlreiche Helferinnen, welche die Voraussetzungen zum Eintritt in die Hilfschwesternorganisation erreicht hatten, sind eingetreten, so daß die Zahl bei Ende des Berichtsjahres auf 84 angestiegen war; vorausnehmend darf hier erwähnt werden, daß im ersten Halbjahr 1915 die Zahl 150 erreicht wurde.

Als Vertrauensarzt der Abteilung III war Herr prakt. Arzt Dr. B. Arnstberger tätig, den während seiner Abwesenheit Herr Geh. Hofrat Dr. A. Bendtner in liebenswürdigster Weise vertrat.

Die Erbauungsstunden im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus haben für die evangelischen Schwestern Herr Hofvikar Brandl und Herr Stadtpfarrer Hindenlang, für die katholischen Herr Stadtpfarrer Link abgehalten. In den übrigen Stationen haben die dortigen Herren Geistlichen in entgegenkommendster Weise sich der geistlichen Fürsorge für die Schwestern angenommen. Der Vorstand spricht allen, welche in dieser Weise zum Besten der Schwestern mitgewirkt haben, seinen aufrichtigen Dank aus.

Zu Ende des Berichtsjahres waren unsere Schwestern in 94 ständige Stationen, in 17 Lazarette und im Stappendienst verteilt.

Eingegangen ist die Station Sanatorium „Schwarzwaldheim“ bei Schömberg (Württemb. Schwarzwald); neu übernommen wurden 4 Stationen, nämlich: 1 Schwester für die Privatpraxis des Herrn Dr. Dertinger in Bühl, 1 für die Erziehungsanstalt in Flehingen, 3 für das Städt. Waisenhaus in Pforzheim sowie 1 Oberwärterinnenstelle an der Heil- und Pflegeanstalt in Wiesloch.

Verschiedene Stationen, aus denen die Schwestern zur Kriegskrankenpflege abgerufen wurden, waren am Schluß des Berichtsjahres noch nicht wieder besetzt.

Einen Überblick über die Stationen der Vereinschwester und die daselbst tätigen Pflegekräfte gibt die folgende Tabelle nach dem Stand vom 31. Dezember 1914:

| Laufende Nr. | A. Ständige Stationen. | | Oberinnen | Oberschwester und Schwestern | Schülerinnen | Gesamtzahl |
|--------------|------------------------|---|-----------|---------------------------------|--------------|------------|
| | Ort | Benennung | | | | |
| 1 | Muenheim | Pflegestation des Frauenvereins | | — | | — |
| 2 | Baden-Baden | Augenheilstation der Abt. III | | 3 | | 3 |
| 3 | " " | Privatpflegestation der Abt. III | | — | | — |
| 4 | " " | Sanatorium am Annaberg von Herrn Dr. Ebers | | 1 | | 1 |
| 5 | " " | Sanatorium D. Dr. Frey-Dengler | | 1 | | 1 |
| 6 | " " | Sanatorium „Quisisana“ | | 1 | | 1 |
| 7 | " " | Wöchnerinnenasyl | | 3 | | 3 |
| 8 | Badenweiler | Station des Badischen Frauenvereins | | — | | — |
| 9 | " | Hilfs-Krankenhaus | | 2 | | 2 |
| 10 | " | Sanatorium „Haus Waldeck“ (früher „Villa Paul“) | | — | | — |
| 11 | Borberg | Bezirksspital | | 2 | | 2 |
| 12 | Bühl | Dr. Dertinger, Privatpraxis | | — | | — |
| 13 | Colmar i. Elz. | Garnisonlazarett | | 2 | | 2 |
| 14 | Dossenheim | Ev. Krankenpflegestation | | 1 | | 1 |
| 15 | Bad Dürrenheim | Kinderheilbad | | 1 | | 1 |
| 16 | " " | Landesheilbad | | 2 | | 2 |
| 17 | Eberbach | Bezirksspital | | 3 | | 3 |
| 18 | Ebersteinburg b. B. B. | Sanatorium von Herrn Dr. Kumpf | | 1 | | 1 |
| 19 | Eppingen | Städt. Krankenhaus | | 3 | | 3 |
| 20 | * Ettlingen | Walderholungsstätte der Abt. V. | | 2 | | 2 |
| 21 | Flechingen | Erziehungsanstalt | | — | | — |
| | | Übertrag | | 28 | | 28 |

* Sommerstation.
— kurzzeit unbesetzt.

| Laufende Nr. | A. Ständige Stationen. | | Oberinnen | Ober- schwestern und Schwestern | Schülerinnen | Gesamtzahl |
|--------------|--------------------------|---|-----------|---------------------------------------|--------------|------------|
| | Ort | Benennung | | | | |
| | | Übertrag | | 28 | | 28 |
| 22 | Frankfurt a. M. | Clementine-Mädchen- Spital | | 5 | | 5 |
| 23 | Frankenthal (Pfalz) | Pflegestation des Tuber- kulose-Fürsorgevereins | | — | | — |
| 24 | Freiburg i. B. | Universitäts-Frauenklinik | 1 | 20 | | 21 |
| 25 | " | " =Augenklinik | 1 | 6 | | 7 |
| 26 | Heddesheim Heidelberg | Ev. Krankenpflegestation Akadem. Krankenhaus: | | 1 | | 1 |
| 27 | " | a) Augenklinik | 1 | 9 | | 10 |
| 28 | " | b) Chirurgische Klinik | | 19 | 8 | 27 |
| 29 | " | c) Frauenklinik | | 14 | 3 | 17 |
| 30 | " | d) Medizinische Klinik | 1 | 25 | 10 | 36 |
| 31 | " | e) Hautklinik | | — | 1 | — |
| 32 | " | f) Ohrenklinik | | 5 | | 5 |
| 33 | " | g) Samariterhaus. | 1 | 9 | | 10 |
| 34 | " | h) Zahnärztl. Institut | | 1 | | 1 |
| 35 | " | Armenrat, Städt. Fründnerhäuser I u. II | | 4 | | 4 |
| 36 | " | Pflegestation des Frauen- vereins | | — | | — |
| 37 | " | Bad. Krüppel-Heil- und Erziehungsanstalt | 1 | 3 | 1 | 5 |
| 38 | " | Luisenheilanstalt | 1 | 16 | 4 | 21 |
| 39 | " | Medizinische Poliklinik | | 1 | | 1 |
| 40 | " | Privatklinik von Herrn Professor Dr. Schmidt | | 1 | | 1 |
| 41 | Herrenalb | Städt. Kurhaus | | — | | — |
| 42 | Hockenheim | Privatpflegestation des Evang. Frauenvereins | | 1 | | 1 |
| 43 | Luchensfeld | Pflegestation des Frauen- vereins | | 1 | | 1 |
| 44 | Käfertal | Pflegestation des Frauen- vereins | | 1 | | 1 |
| 45 | Karlsruhe | Ludwig-Wilhelm- Krankenheim einschließ- lich des Lazarett | 2 | 80 | 45 | 127 |
| 46 | " | Städt. Krankenhaus | 2 | 68 | | 70 |
| | | Übertrag | 11 | 322 | 74 | 407 |

— Burzeit unbesetzt.

| Laufende Nr. | A. Ständige Stationen. | | Oberinnen | Oberpflegerinnen und Schwestern | Schülerinnen | Gesamtzahl |
|--------------|------------------------|---|-----------|------------------------------------|--------------|------------|
| | Ort | Benennung | | | | |
| | | Übertrag | 11 | 322 | 74 | 407 |
| 47 | Karlsruhe | Städt. Kinderheim . . | | 4 | | 4 |
| 48 | " | " Altersheim . . | | 3 | | 3 |
| 49 | " | Evang.-kirchl. Gemeindepflege | | 1 | | 1 |
| 50 | " | Garnisonlazarett | | 6 | | 6 |
| 51 | " | Elisabethenverein . . . | | 2 | | 2 |
| 52 | " | Karl-Friedrich-, Leopold- und Sophien-Stiftung | | 2 | | 2 |
| 53 | " | Ambulatorium der Städt. Arbeiter-Versiche- rungs-Kommission . . | | 1 | | 1 |
| 54 | " | Privatklinik von Herrn Geh. Hofrat Dr. Bendiser | | 1 | | 1 |
| 55 | " | Medico-mechanisches In- stitut der Herren Dr. Hammer und Dr. Berg | | 2 | | 2 |
| 56 | " | Klinik f. kopfkranke Kinder | | 1 | | 1 |
| 57 | " | Asyl und Erziehungs- haus Scheibhardt (Abt. IV des Bad. Frauenvereins) | | 1 | | 1 |
| 58 | " | Säuglingsfürsorge (Abt. VI des Bad. Frauen- vereins) | | — | | — |
| 59 | Kehl | Ev. Krankenpflegeverein | | 1 | | 1 |
| 60 | " | Städt. Krankenhaus . . | | 1 | | 1 |
| 61 | Kirchheim | Pflegestation des Frauen- vereins | | 1 | | 1 |
| 62 | Königsfeld | Erholungsheim „Luisen- ruhe“ | | — | | — |
| 63 | Krautheim | Landarmenanstalt des Kreises Mosbach . . . | | 1 | | 1 |
| 64 | Lahr | Bezirkskrankenhaus . . | | 5 | | 5 |
| 65 | " | Pflegestation des Frauen- vereins | | 1 | | 1 |
| 66 | " | Pflegestat. des Stadtrats | | — | | — |
| | | Übertrag | 11 | 356 | 74 | 439 |

— Jetzt unbesetzt.

| Laufende Nr. | A. Ständige Stationen. | | Oberinnen | Oberpflegerinnen und Schwestern | Schülerinnen | Gesamtzahl |
|--------------|------------------------|---|-----------|------------------------------------|--------------|------------|
| | Ort | Benennung | | | | |
| | | Übertrag | 11 | 356 | 74 | 439 |
| 67 | Legelshurst | Gv. Krankenpflegeverein | | 1 | | 1 |
| 68 | Ludwigshafen a. Rh. | Städt. Krankenhaus | | 25 | 12 | 37 |
| 69 | " | Böchnerinnen-Asyl der Fab. Anilin- u. Soda- fabrik | | 1 | | 1 |
| 70 | Mannheim | Allgem. Krankenhaus | 1 | 52 | 21 | 74 |
| 71 | " | Israelitisches Kranken- und Pfriindnerhaus | | 4 | | 4 |
| 72 | " | Pflegestation des Frauen- vereins | | 4 | | 4 |
| 73 | " | Eisenbahn-Betriebskran- kenkasse | | 2 | | 2 |
| 74 | " | Mütterheim des Mann- heimer Mutterschutzes | | 1 | | 1 |
| 75 | * " | Walderholungsstätte der Allg. Ortskrankenkasse | | 2 | | 2 |
| 76 | Marzell | Lungenheilstätte "Fried- richsheim" | 1 | 3 | | 4 |
| 77 | " | Lungenheilstätte "Luise- heim" | | 4 | | 4 |
| 78 | Mosbach | Bezirkspital | | 2 | | 2 |
| 79 | Mühlhausen i. Gls. | Garnisonlazarett | | 2 | | 2 |
| 80 | Nordrach-Kolonie | Lungenheilstätte der Landesversicherungs- anstalt Baden | 1 | 1 | | 2 |
| 81 | Pforzheim | Städt. Krankenhaus | 1 | 37 | 7 | 45 |
| 82 | " | Privatpflegestation des Frauenvereins | | — | | — |
| 83 | " | Armenverwaltung für Säuglingsfürsorge | | — | | — |
| 84 | " | Städt. Waisenhaus | | 1 | | 1 |
| 85 | Rastatt | Garnisonlazarett | | 3 | | 3 |
| 86 | Rohrbach | Pflegestation des Frauen- vereins | | 1 | | 1 |
| 87 | St. Blasien | Erholungsheim "Fried- richshaus" | | 1 | | 1 |
| | | Übertrag | 15 | 503 | 114 | 630 |

* Sommerstation.
— kurzzeit unbesetzt.

| Laufende Nr. | A. Ständige Stationen. | | Oberinnen | Ober- schwestern und Schwestern | Schülerinnen | Gesamtzahl |
|--------------------------------------|---------------------------|--|-----------|--|--------------|------------|
| | Ort | Benennung | | | | |
| 88 | Schriesheim | Übertrag Sanatorium „Stamm- berg“ | 15 | 503 | 114 | 630 |
| 89 | Sinsheim | Bezirksspital | | 1 | | 1 |
| 90 | Lodtmooß | Sanatorium „Wehra- wald“ | | 2 | | 2 |
| 91 | Walbhof | Privatpflegestation des Frauenvereins | | — | | — |
| 92 | Wertheim | Bezirkshospital | | 1 | | 1 |
| 93 | " | Privatpflegestation des Frauenvereins | | 3 | | 3 |
| 94 | Wiesloch | Heil- und Pflegeanstalt | | 2 | | 2 |
| | | Summa | 15 | 512 | 114 | 639 |
| B. Lazarette im Heimatgebiet. | | | | | | |
| 1 | Badenweiler | Lazarett Kurhaus | | 4 | | 4 |
| 2 | Brombach | " Vereinslazarett | | 1 | | 1 |
| 3 | Bruchsal | " Maschinenfabrik | | 1 | | 1 |
| 4 | Eberbach | " Turnhalle | | 2 | | 2 |
| 5 | Freiburg i. B. | " Realgymnasium | | 11 | | 11 |
| 6 | Heidelberg | " Stadthalle | 1 | 15 | | 16 |
| 7 | Heidelberg-Neuen- heim | " Lehrerseminar | | 4 | | 4 |
| 8 | Karlsruhe | " Luisenschule | | 9 | | 9 |
| 9 | " | " Luisenhaus | | 15 | | 15 |
| 10 | " | " Baugewerkschule | | 13 | | 13 |
| 11 | " | " Gewerbeschule (Res.=Laz. V) | | 12 | | 12 |
| 12 | " | " Lehrerseminar II | | 11 | | 11 |
| 13 | " | " Offizierlazarett | | 6 | | 6 |
| 14 | Randern | " Schwesternheim | | 4 | | 4 |
| 15 | Lahr | " Reservelazarett | | 11 | | 11 |
| 16 | Pforzheim | " Ostersfeldschule | 1 | 24 | | 25 |
| 17 | Rastatt | " Mädchenschule | | 8 | | 8 |
| | | Summa | 2 | 151 | | 153 |

— kurzzeit unbelegt.

| Laufende Nr. | C. Im Etappendienst. | | Oberinnen | Oberschwester und Schwestern | Schülerinnen | Gesamtzahl |
|--------------------------|--|-----------|-----------|---------------------------------|--------------|------------|
| | Ort | Benennung | | | | |
| | Westlicher Kriegsschauplatz | | 4 | 187 | | 191 |
| Zusammenstellung. | | | | | | |
| A. | Ständige Stationen | | 15 | 512 | 114 | 639 |
| B. | Lazarette im Heimatgebiet | | 2 | 151 | | 153 |
| C. | Im Etappendienst (westl. Kriegsschauplatz) | | 4 | 187 | | 191 |
| | Somit Gesamtzahl | | 21 | 850 | 114 | 983 |

Ausgetreten sind im Berichtsjahr 20 Schwestern und 2 geprüfte Schülerinnen, darunter 4 aus Gesundheitsrücksichten; pensioniert wurden 1 Oberin und 2 Schwestern. Durch den Tod verlor der Verein 5 Schwestern, nämlich Frieda Schneider im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, Oberschwester Emilie Link im Bezirksspital Borberg, Marie Hurst im Städt. Krankenhaus Pforzheim, Luise Beigert und Emilie Bauer in den Etappen. Der Vorstand und die Mitschwester werden den Dahingegangenen, besonders auch den beiden in blühender Jugend im Dienst für das Vaterland vom Typhus Dahingerafften, ein dankbares, treues Andenken bewahren.

Am 19. Mai fand das Fest der Verleihung der Dienstausszeichnungen an Oberinnen und Schwestern statt. Außer durch die gnädigste Anwesenheit unserer hohen Protektorin erhielt dies Fest durch die Teilnahme der zufällig zu jener Zeit zu ihrer Jahresitzung hier versammelten Herren vom Ständigen Ausschuss der Deutschen Landes-Frauenvereine vom Roten Kreuz eine besondere Bedeutung. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise hatte die Gnade, folgende Dienstausszeichnungen zu verleihen:

1. Für 35 jährige Dienstzeit: 1 Oberschwester und 1 Schwester; 2. für 30 jährige Dienstzeit: 1 Schwester; 3. für 25 jährige Dienstzeit: 2 Oberschwester und 2 Schwestern; 4. für 20 jährige Dienstzeit: 3 Oberschwester und 9 Schwestern; 5. für 15 jährige Dienstzeit: 2 Oberschwester und 22 Schwestern; 6. für 10 jährige Dienstzeit: 2 Oberschwester und 26 Schwestern.

Das zweite jährliche Schwesternfest, die Dienstzeichenverleihung, stand unter dem Zeichen des Krieges. Es fand nur im engsten Kreise am Vorabend des Geburtsfestes Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise für die in Karlsruhe stationierten Schwestern mit einer kirchlichen Feier statt. Den Schwestern in auswärtigen Stationen wurden die Dienstzeichen am 3. De-

zember durch ihre direkten Vorgesetzten behändigt. Es wurde an 99 neu aufgenommene Schwestern das Dienstzeichen verliehen.

Während des Berichtsjahres wurden 20 Schwestern durch die Landesversicherungsanstalt Baden in das Kinderisolbad Dürnheim zur Kur eingewiesen. Zum gleichen Zweck fanden 5 Schwestern in der Lungenheilstätte Luisenheim bei Marzell auf Kosten der Landesversicherungsanstalt Aufnahme.

Unser Erholungsheim Randern war auch im Jahre 1914 von zahlreichen Schwestern besucht. Nach Kriegsausbruch wurde in ihm ein Vereins-Lazarett errichtet. Die hausärztliche Tätigkeit besorgte, wie in den früheren Jahren, Herr Medizinalrat Dr. Evertz, dem der wärmste Dank für seine Unterstützung auch an dieser Stelle ausgesprochen sei. Unsern treuen Hauschwestern sei für alle Arbeit und Mühe herzlich gedankt.

Über die Tätigkeit und Heilerfolge der Frauen- und Augenabteilung des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims geben die Berichte der Herren Geh. Hofrat Dr. Bendiser und Dr. Giggelberger als Vertreter des im Feld stehenden Dr. Kax (Beilage 2) nähere Auskunft.

Die Zahl der Pflagestage, welche von den im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim stationierten Schwestern geleistet wurden, beziffern sich:

| | 1913 | 1914 |
|--------------------------------------|--------|--------|
| a) im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim auf | 23 793 | 21 419 |
| b) " Vereins-Lazarett auf | — | 8 226 |
| c) " Wöchnerinnen-Asyl auf | 6 868 | 8 217 |
| d) in der Privatpflege auf | 5 192 | 2 936. |

Zu a: Von den Verpflegungstagen im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim für 1914 entfallen auf die gynäkologische Abteilung 12 183, auf die Augenabteilung 7 502 und auf die Abteilung für selbstzahlende, nicht vom Komitee des Wöchnerinnen-Asyls eingewiesene Wöchnerinnen 1 734, zusammen wie oben 21 419 Tage. Die Zahl der verpflegten Personen betrug in der gynäkologischen Abteilung 704 (1913: 743), in der Augenabteilung 441 (469) und in der Abteilung für selbstzahlende Wöchnerinnen 124 (100), zusammen 1 269 (1312).

Zu b: Die Verpflegungstage verteilen sich auf 237 Verwundete.

Zu c: Im Wöchnerinnen-Asyl wurden an den angegebenen Tagen im ganzen 872 (688) Personen verpflegt.

Zu d: Die Zahl der Personen, welche Privatpflege in Anspruch nahmen, betrug 129, von welchen 27 außerhalb der Stadt Karlsruhe wohnhaft sind.

Die Einnahmen aus der Pflage-tätigkeit des Jahres 1914, einschl. des Lazarett's im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim sowie jener der Privatpflegestationen Baden-Baden und Badenweiler, betragen 189 240 M. (1913: 151 339 M.). Die gesamten Betriebseinnahmen beziffern sich auf 572 877 M. (495 518 M.), denen an Ausgaben 606 943 M. (551 702 M.) gegenüberstehen. Der ungedeckte Aufwand beträgt somit 34 066 M. (56 184 M.). Derselbe fand auch 1914 seinen Ausgleich durch ein seitens der Vermögensverwaltung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise in gleicher Höhe gegebenes unverzinsliches Darlehen.

Der Vermögensstand der Abteilungs-kasse hat sich um 66 209 M. vermindert. Das Vermögen des Dr. Bendiserschen Freibettfonds betrug Ende 1914 25 171 M., gegen 24 721 M. im Vorjahre. Für 13 Personen wurden die Kosten mit zusammen 685 M. übernommen. Das Vermögen des

Pensionsfonds der Schwestern hat sich im abgelaufenen Jahre durch Geschenke, die kapitalisierten Beiträge der Stationen und sonstiges um 50 235 M. vermehrt und beträgt nunmehr 353 959 M. An Ruhegehalten und Unterstützungen wurden an 65 Oberinnen und Schwestern zusammen 24 040 M. ausbezahlt. Der Fonds zur Gewährung von Beihilfen an erkrankte und erholungsbedürftige Schwestern beträgt auf Jahreschluß 6189 M. gegen 4474 M. im Vorjahr. Das Altersheim für Schwestern — Luiseenheim — besitzt ein eigenes Gebäude im Werte von 63 700 M. und wurde im Berichtsjahre von 8 pensionierten Schwestern und 13 Privatpersonen bewohnt. Das Kapitalvermögen beträgt 21 930 M. Aus der Abteilungskasse wurde zur Deckung des Betriebsdefizits ein Zuschuß von 3321 M. gewährt.

B. Augenklinik in Baden-Baden.

Nach dem im Vorjahre schon mitgeteilten Ableben des Herrn Dr. Wingenroth führte Herr Dr. Schüssle die Anstalt als Hausarzt allein weiter.

Über die Tätigkeit und Heilerfolge der Augenklinik gibt die Beilage 2 nähere Auskunft. Die Zahl der dort angegebenen Kranken (184) und Verpflegungstage (3634) läßt erkennen, daß die Anstalt einen in Anbetracht der Kriegsverhältnisse recht guten Fortgang genommen hat.

Der von unserem Verein zu tragende Aufwand belief sich auf 10 488 M. und wurde durch die Einnahmen an Pflegegeldern usw. gedeckt.

Vorgreifend ist zu erwähnen, daß Herr Dr. Schüssle auf 1. Februar 1915 in den Militärdienst trat und die Klinik deshalb nur als ambulatorische Station durch einen Stellvertreter mit einer Schwester aufrechterhalten wurde.

C. Das Kinderkolbad in Dürheim.

Der Vorstand der Unterabteilung besteht aus den Damen: Frau von Christmar, Vorsitzende; Frau Oberbürgermeister Lauter, Fräulein M. von Beck, Fräulein Buchenberger und Frau Gräfin von Müdt, sowie aus den Herren: Geh. Oberreg.-Rat Schäfer, prakt. Arzt Dr. Bernhard Arnspurger, Privatier Kirchner und Oberrechn.-Rat Rothenacker.

Im abgelaufenen Jahr wurden im Kinderkolbad Dürheim 687 Kinder (277 Knaben und 410 Mädchen) gegen 1049 Kinder (441 Knaben und 608 Mädchen) im Jahre 1913 verpflegt, somit 362 weniger. Dieser Rückgang war durch den Kriegsausbruch bedingt. Von 170 neu angemeldeten Kindern kamen im August nur 32 und ebenso war in den folgenden Monaten der Zugang nur ein geringer. 571 Kinder stammten aus Baden, 43 aus Württemberg, 20 aus Elsaß-Lothringen, 17 aus Hessen, 14 aus Hessen-Nassau, 10 aus Bayern, 4 aus Brandenburg, je 2 aus der Rheinprovinz und aus Hohenzollern, 2 aus der Schweiz und 2 aus Luxemburg.

Außerdem gebrauchten in der Anstalt noch 26 Oberinnen und Vereinschwestern sowie 3 Lehrerinnen Kolbalkuren mit bestem Erfolg.

477 Kinder gebrauchten die Kur zum erstenmal, 165 zum zweiten, 29 zum dritten und 16 Kinder zum vierten bis neunten Male.

Die Kurerfolge wurden vom Anstaltsarzte bei 447 Kindern als „gut“, bei 102 als „ziemlich gut“, bei 91 als „gebessert“ bezeichnet und nur bei einem Kinde konnte kein Erfolg erzielt werden.

Die durchschnittliche Zunahme des Körpergewichtes eines Kindes betrug 1,529 Kilo. Aus den Gewichtstabellen ist zu entnehmen, daß die durchschnittlich größten Gewichtszunahmen bis zu 7 Kilo fast alle in die Wintermonate fallen, ein sicherer Beweis dafür, daß Winterkuren ganz besonders nützlich und zuträglich sind.

Als Kurmittel kamen in erster Reihe Solbäder zur Anwendung, und zwar: 12 034 für die Kinder und 273 für die Gäste im Erholungsbau, ferner wurden 28 Kohlensäurebäder für die Kinder und 98 für die Gäste verabreicht. Die Zahl der Inhalationen beträgt 2183 für Kinder und 21 für die Gäste.

Trinkkuren, Gurgelungen und Wickelungen mit Sole, Massage, Elektrizität und orthopädische Übungen fanden in der ausgedehntesten Weise Anwendung. Zur Anwendung von Sonnen-, Licht- und Luftbädern sowie von täglichen Liegekuren dient die moderne 25 m lange Liegehalle, welche, mit der Front nach Süden und dem Walde zu gerichtet, für ihre Zwecke hervorragend günstig gelegen ist.

Das finanzielle Ergebnis des Berichtsjahres war infolge des durch den Kriegsausbruch verringerten Besuches nicht befriedigend und ermöglichte kaum die Verzinsung der auf der Anstalt lastenden Hypothek.

Der Hauptbau der Anstalt wurde nach Kriegsausbruch der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt und dient seit Oktober als Vereins-Lazarett für etwa 100 kranke und verwundete Krieger.

Für Kinder blieb der Neubau mit etwa 50 Betten vorbehalten, so daß auch während des Krieges stets Kinder aufgenommen werden können. Nur zwingt die beschränkte Bettenzahl, die Aufnahme auf Mädchen im Alter von 7—14 und Knaben im Alter von 7—12 Jahren zu beschränken. Ferner muß auf die Unterbringung von solchen Kindern verzichtet werden, die nicht gehen können. Nach den Erfahrungen in den ersten sechs Kriegsmonaten reicht diese Bettenzahl völlig aus, um während des Krieges allen Anmeldungen zu genügen.

D. Landkrankenpflege.

Den Vorstand dieser Unterabteilung bilden außer der Präsidentin und dem Geschäftsführer der Abteilung III die Damen: Freifrau von Babo, Erz-, Vorsitzende; Frau Konsul Schmieder, Stellvertreterin; Fräulein Rosa Arnspurger sowie Herr Bezirksassistentenarzt Dr. Battlehner, Beirat.

Die Zahl der Landkrankenpflegerinnen betrug am Schluß des Berichtsjahres wie im Vorjahre 168, nachdem 8 Pflegerinnen zugegangen und ebensoviele aus verschiedenen Anlässen abgegangen waren. Neu eingeführt wurde die Landkrankenpflege in den Gemeinden Fischingen, Oberndorf, Uffingen, Waldprechtsweier und Wittenweier.

Die Zahl der Vertrauensdamen ist auf 41 Amtsbezirke ausgedehnt.

Die kriegerischen Verhältnisse blieben auch für die Landkrankenpflege nicht ohne Einfluß. Zufolge Ärztemangels wurden in den Landgemeinden erhöhte Ansprüche an die Tätigkeit der Pflegerinnen gestellt. Zur Kriegskrankenpflege in Lazaretten des Heimatgebietes wurde eine Anzahl Pflegerinnen herangezogen. Eine derselben steht zurzeit mit den badischen Roten-Kreuz-Schwestern im Pflegedienst des westlichen Stappengebietes.

Die üblichen Erholungsurlaube der Landkrankenpflegerinnen wurden mit Kriegsausbruch eingestellt, dagegen konnten aus den für die Urlaube bereitgehaltenen Mitteln Beihilfen an solche Landkrankenpflegerinnen gewährt werden,

denen durch Wegfall von Gebühren, infolge der Zeitverhältnisse und Einberufung Familienangehöriger Zahlungsschwierigkeiten entstanden waren.

Auch in diesem Jahre haben S. K. G. die Großherzogin Luise Ehrenzeichen für längere, treugeleistete Dienste an Landkrankenpflegerinnen zu verleihen geruht, und zwar: für 25 jährige Dienstzeit 3, für 15 jährige Dienstzeit 1. Aus dem „Battlehner-Fonds“ wurden 13 Landkrankenpflegerinnen, die eine 10 jährige Dienstzeit zurückgelegt hatten, Belohnungen von je 25 M. zu teil.

Hinsichtlich der Pflegetätigkeit der Landkrankenpflegerinnen im Berichtsjahr läßt sich aus den eingekommenen Tagebüchern folgendes Gesamtbild entnehmen: Es wurden 10 067 Kranke gepflegt; die Pflege erstreckte sich einschließlich der Hauspflege auf 1652 Tage, 2393 Nächte und 122 775 Einzelbesuche.

Auch im Berichtsjahr wurde seitens der Landesversicherungsanstalt Baden in dankenswerter Weise ein Betrag von 2000 M. zur Unterstützung von Pflegerinnen und Stationen zur Verfügung gestellt.

Die Gesamtausgaben beliefen sich im Jahre 1914 auf 3024 M., die aus laufenden Einnahmen gedeckt werden konnten.

Abteilung IV.

Armenpflege und Wohltätigkeit.

Die Zusammensetzung der Abteilung weist keine Änderungen auf; sie baut sich wie bisher aus 13 Unterabteilungen auf, deren Berichte nachstehend wiedergegeben sind.

Der Gesamtvorstand der Abteilung besteht auf Ende des Jahres 1914 aus folgenden Mitgliedern: Frau Geheimerat Haas, Präsidentin; Fräulein Magdalene von Beck, Stellvertreterin; Geh. Oberreg.-Rat Dr. Lange, Geschäftsführer; hierzu kommen die unten genannten Vorsitzenden und Beiräte der Unterabteilungen, bei denen über einige eingetretene Personaländerungen das Nötige mitgeteilt wird.

Mit der städtischen Armenbehörde stehen wir durch eine gemeinsame Auskunftsstelle sowie durch die Übernahme von Bezirken der städtischen Armenpflege durch einzelne Vorstandsdamen in engen Beziehungen; eine Dame ist Mitglied des Armen- und Waisenrats.

Die Rechnungsergebnisse der Abteilung und der einzelnen Unterabteilungen sind in der Beilage 1 dargestellt. Die Armenvereine konnten ihre Unterstützungen im wesentlichen im gleichen Umfange leisten wie im Vorjahr, allerdings nur infolge erheblicher Zuschüsse der Abteilungskasse; soweit das nicht der Fall war, ist im Bericht der Unterabteilung darauf hingewiesen.

Geschenke hat die Abteilungskasse nur von den Großherzoglichen Herrschaften erhalten, denen wir ehrerbietigst danken.

Die finanzielle Lage der Abteilung IV hat sich leider erheblich verschlechtert, und zwar nicht nur infolge des Krieges; das Kapitalvermögen hat dadurch eine Einziehung um 9821 M. erfahren (gegen eine Zunahme von 1383 M. im Jahr 1913). Insbesondere haben die Volksküchen einen Fehlbetrag von 3984 M. aufzuweisen, worüber noch an anderer Stelle berichtet wird.

Die Aktivkapitalien der Abteilung IV haben betragen: Ende 1902: 82 365 M. und haben sich bis Ende 1914 auf 53 727 M. vermindert.

A. Sofienfrauenverein.

Ehrenmitglied des Sofienfrauenvereins ist Frau Ida Weill. Der Vorstand besteht aus den Damen: Frau Geheimerat Haas, Vorsitzende; Frau Privatmann Hammer, Stellvertreterin; Frau Medizinalrat Dambacher, Frau prakt. Arzt Dr. Jourdan, Frau Brauereidirektor Moninger, Frau Landgerichtsrat Neßler, Frau Medizinalrat Dr. Ritter, Frau General Räder von Diersburg, Frau Dr. Sautier, Frau Private Auguste Schaaff, Frau Stadtrat Schüffele und Frau Stadtbaurat Strieder. Beirat ist Herr Amtmann Münch; als Vertreter der städtischen Armenbehörde nimmt Herr Privatmann G. Hammer an den Verhandlungen teil. Der bisherige Beirat, Herr Amtmann Dr. Herrmann, war infolge seiner Versetzung nach Emmendingen genötigt, sein Amt niederzulegen. Für seine ersprießliche Arbeit sei ihm auch hier herzlichst Dank gesagt.

Die besondere Aufgabe des Sofienfrauenvereins bildet nach der im Jahre 1879 getroffenen Vereinbarung mit dem Elisabethenverein die Fürsorge für solche Arme in hiesiger Stadt, deren Unterstützungsbedürftigkeit aus anderen Gründen als infolge von Krankheit herbeigeführt worden ist.

An Unterstützungen wurden im Jahre 1914 gewährt: an Milch und Fleisch 1310 M. (1913 = 1381 M.), 4955 Laib Brot zu 1785 M. (5950 Laib zu 2113 M.), 4146 Portionen Volkskücheneessen zu 886 M. (4319 Portionen zu 899 M.), 480 Zentner Kohlen zu 599 M. (405 Zentner zu 492 M.), 692 Pfund Kaffee und andere Lebensmittel zu 548 M. (751 Pfund zu 511 M.), zusammen 5128 M. gegen 5396 M. im Vorjahre.

Es wurden unterstützt im Jahre 1914

| in den Monaten | Familienhäupter bezw. Einzellebende | mit Kindern | in den Monaten | Familienhäupter bezw. Einzellebende | mit Kindern |
|----------------|-------------------------------------|-------------|----------------|-------------------------------------|-------------|
| Januar | 256 | 690 | Juli | 93 | 276 |
| Februar | 222 | 667 | August | 51 | 151 |
| März | 191 | 659 | September | 57 | 153 |
| April | 178 | 546 | Oktober | 102 | 293 |
| Mai | 182 | 518 | November | 124 | 365 |
| Juni | 128 | 410 | Dezember | 133 | 360 |

Da seit Kriegsbeginn das im Benehmen mit der Stadtverwaltung vom Roten Kreuz eingerichtete Kriegsunterstützungsamt die Fürsorge für Angehörige von Kriegsteilnehmern übernommen hat, sind die Unterstützungen des Sofienfrauenvereins zurückgegangen.

Im Kinderfollbad Dürnheim wurden 73 Kinder zu 4 wöchigen Kuren untergebracht (1913 = 90 Kinder). Der Kostenaufwand hierfür betrug 6238 M. (7548 M.).

Die Zahl der Pflagetage betrug 2235 (2737). Der Pflage tag hat durchschnittlich 2,79 M., ein Kind 85,45 M. gekostet (2,76 M. und 83,87 M.). Der Aufwand von 6238 M. wurde durch folgende Beiträge gedeckt:

| | |
|---|---------|
| Beitrag des Badischen Frauenvereins — Hauptverein | 1223 M. |
| „ der Kinderhilfe und sonstiger Stiftungen | 450 „ |
| „ „ Stadt Karlsruhe | 1000 „ |
| „ „ Krankenkassen, Fürsorger, Wohltäter | 3565 „ |

Der Kurerfolg im Kinderheilbad Dür rheim war im allgemeinen wie auch in den vorvergangenen Jahren durchaus befriedigend; bei der Mehrzahl der Kinder darf er sogar als gut bezeichnet werden.

Anderen 266 kränklichen Kindern (1913 = 353) wurde in Karlsruhe selbst Fürsorge durch Aufenthalt in freier Luft im Nymphengarten (211 Kindern gegen 190 im Jahr 1913) und durch Solbäder im Bierordtbad (55 Kindern gegen 163) zugewendet. Von den Nymphengarten-Kindern wurde ein Teil ebenfalls im Bierordtbad gebadet. Jedes Kind erhielt auch jeweils reichlich Milch- und Brotgaben. Die Fürsorgetätigkeit im Nymphengarten und Bierordtbad wurde von Frau Rentmeister Hafner und Fräulein Magdalene von Beck mit Unterstützung mehrerer anderer Damen geleitet. Da bei Kriegsbeginn diese Damen anderweitig in Anspruch genommen wurden, konnte die Fürsorgetätigkeit nur in beschränktem Umfang ausgeübt werden.

Die Ausgaben hierfür berechnen sich auf 1707 M. (2778 M.), wovon die Stadt Karlsruhe 1555 M. (2200 M.) übernommen hat, während die Eltern der Kinder 152 M. (245 M.) beigetragen haben.

Die Ausgaben für die Kinder entziffern sich wie folgt:

| Nymphengarten | | | Bierordtbad | | |
|---------------|-----------------|-----------------|-----------------|------------|-----------------|
| | Unterstützungen | Gelbbetrag | Unterstützungen | Gelbbetrag | |
| Milch . . | 3065 Liter | 704 M. | 456 Liter | 101 M. | |
| Brot . . | 756 Laib | 268 " | — Laib | — " | |
| | 125 Wecke | 8 " | 1605 Wecke | 44 " | |
| Solbäder . | 502 Bäder | 401 " | 257 Bäder | 179 " | |
| Sonstiges . | | 2 " | Sonstiges | 5 " | |
| Zusammen . . | | 1378 M. | Zusammen . . | | 329 M. |
| | | (1913: 1555 ") | | | (1913: 1223 ") |

Der Gesamtaufwand des Sofienfrauenvereins beträgt im Berichtsjahr 12 532 M. (1913: 14 764 M.). Er wurde gedeckt durch Beiträge der Stadt Karlsruhe in Höhe von 2555 M. (3200 M. zu Kinderpflege im allgemeinen und Solbadkuren im besonderen), sowie durch Geschenke, Ersatzleistungen und Zinsen und im übrigen durch Zuschuß der Abteilung IV in Höhe von 5000 M. (im Jahr 1913 4000 M.).

Der Sofienfrauenverein besitzt die Sofienstiftung mit 2571 M. Vermögen. Die Zinsen wurden zu zwei Gaben von je 50 M. an zwei bedürftige, würdige Familien verwendet.

B. Elisabethenverein.

a) Krankenfürsorge.

Der Elisabethenverein übt stiftungsgemäß seit 1848 die Fürsorge für arme Kranke und Wöchnerinnen aus.

Der Vorstand bestand am Ende des Jahres 1914 aus folgenden Mitgliedern: Ehrenvorsitzende Frau Geheimerat Kilian; Vorsitzende Fräulein Magdalene von Beck, Stellvertreterin Frau Geheimerat Haas; Frauen: Private Birkenmeier, Rentmeister Hafner, Blechnermeister Heußer, Oberbürgermeister Lauter, Fabrikant Mäkel, Oberstleutnant Schuster, Wagenbauer Spitzfaden, Private Ulrich und Rechnungsrat Weyrether, sowie den Fräulein Fingado, Mattil (für Freibettchen) und von Stockhorner. Beirat war Herr Oberst

Grunert und Vertreter des Armenrats Herr Private Hammer. Vorgreifend sei erwähnt, daß Herr Oberst Grunert, der seit Kriegsbeginn wieder im Militärdienst stand, im Frühjahr 1915 infolge Wegzugs von hier sein Amt niederlegte. Für seine Mitarbeit während einer Reihe von Jahren sei ihm hier nochmals aufrichtig gedankt. Stellvertreter und Nachfolger war Herr Amtmann Kiefer.

Die Zahl der Mitglieder belief sich am Jahreschluß auf 220 (1913 = 224), die der Krankenpflege-Abonnenten auf 230 (239).

Die Krankenpflege wurde im Berichtsjahr von den Krankenschwestern hingebend und erfolgreich ausgeübt. Mit Kriegsbeginn wurden die Schwestern der Station im Arbeiterinnenheim zurückgezogen und die Pflegerinnen, soweit möglich, vom Ludwig-Wilhelm-Krankenheim gestellt. Die Schwestern haben an 657 Stellen 9672 Pflegestunden mit 70 Nachtwachen geleistet, wofür ein Aufwand von 3150 M. erwuchs (1913 = 3977 M.).

Durch die Hauspflege wurde in 837 Familien, in welchen die Hausfrau fehlte oder wegen Kränklichkeit oder Wochenbett an der Führung des Haushalts verhindert war, Hilfe geleistet. Auch wurden dabei in einzelnen Familien heranwachsende Töchter, die wenig Neigung zur Arbeit und Ordnung zeigten, zur Mitarbeit herangezogen, sowie Kinder, die im Haushalt nützlich sein können, zur Mithilfe angelehrt. Im Jahre 1914 hatte der Verein auf diesem Gebiet recht erfreuliche Erfolge. Es pflegten in 3 Bezirken (Ost-, West- und Südstadt) je 2 Frauen. Eine davon, Frau Spiegel, konnte auf eine 10 jährige, erspriessliche Arbeit im Dienste des Vereins zurückblicken; sie wurde aus diesem Anlaß von Ihrer königlichen Hoheit Großherzogin Luise durch Verleihung einer Brosche ausgezeichnet. Insgesamt wurden 9752 Stunden Hauspflege geleistet. Der Aufwand für die Hauspflege belief sich auf 2542 M. (1913 = 2043 M.).

Es war beabsichtigt, die Organisation der Hauspflege, ähnlich wie in andern Großstädten, in Karlsruhe weiter auszubauen. Die Vorarbeiten dazu waren im besten Gange, neue Satzungen und eine neue Dienstweisung für die Pflegerinnen ausgearbeitet und angenommen worden, aber die vollständige Durchführung mußte nach Ausbruch des Krieges aufgeschoben werden.

Unterstützungen an arme Kranke und Wöchnerinnen wurden 1195 im Wert von 3617 M. ausgeteilt; es erhielten 225 Wöchnerinnen Speiseförbe, Milch u. dgl. im Wert von 464 M. (1913 = 280 Wöchnerinnen, 446 M.), Volkskücheneffen wurden in Gestalt von 2360 Suppen und 1923 Suppen mit Fleisch im Gesamtbetrag von 841 M. (1056 M.) und Kohlen für 392 M. (225 M.) verabreicht.

Der Verein hatte laufende Einnahmen von 10 227 M. und laufende Ausgaben von 9549 M. Zu dem Kassenvorrat von 633 M. am Jahresbeginn kam sonach am Jahresende ein Einnahmeüberschuß von 678 M. Eine außerordentliche Vermehrung hat das Vereinsvermögen durch die hochherzige Zuwendung der Erben Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm von 3000 M. erfahren; der Verein wird sich bestreben, diese reiche Gabe im Sinne der edlen Wohltäterin, der er ein dankbares Gedächtnis bewahren wird, zu verwenden. Auch sonst wurde die Vereinstätigkeit durch zahlreiche Gaben an Geld, Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen (Kleidungs- und Wäschestücken) unterstützt; den gütigen Gebern danken wir auch an dieser Stelle herzlich. Einschließlich der Anna-Bohm-Freibettchen-Stiftung von 1000 M. belief sich hiernach das Vermögen des Vereins am Jahreschluß auf 5311 M. gegenüber 1633 M. am Schluß des Vorjahrs.

b) Nähverein für arme Kranke.

Der Vorstand des Vereins besteht aus den Damen: Freifrau von Rotberg, Vorsitzende; Fräulein Vogel, Stellvertreterin; Fräulein Mattil und Frau Professor Richard.

Im abgelaufenen Jahre wurde wieder eine Anzahl Bettwäsche genäht und Hemden und Jacken für Erwachsene und Kinder, von welchen Gegenständen wir etwas an die aus Galizien vertriebenen Österreicher schickten.

An drei besondern Nachmittagen fanden sich während der Sommerpause unsere Damen zusammen, in Begleitung von vielen freundlichen Helferinnen, um für das Rote Kreuz zu nähen. Es wurden hergestellt: 36 Betttücher, 12 große und 12 kleine Überzüge und 29 Spreukissen im Werte von 230 M., die Ausgaben betragen 357 M., wodurch der Bestand des Sparkassenbuches sich auf 668 M. ermäßigte.

Auch dieses Jahr beschenkte uns Ihre Königliche Hoheit Großherzogin Luise mit einem Ballen Stoff und viele freundliche Geber spendeten Stoffreste und Gaben in Geld, wofür der Verein seinen aufrichtigsten Dank ausdrückt.

C. Mädchenfürsorge.

Der Vorstand der Mädchenfürsorge besteht aus folgenden Frauen: Stapper von Froben, Ehrenvorsitzende; General von Hardegg, Vorsitzende; Professor Dr. Boehltingk, Stellvertreterin; Geheimerat Haas, Präsidentin der Abteilung IV; Freiin M. von Deust, Privatier Birkenmeier, Stadtrat Boeckh, Bankvorstand Chormann, Privatier Hammer, Domänendirektor Helmle, Professor Kockmann, Dr. Sautier, Fräulein West und dem Beiräte Professor Imgraben.

Da Frau Dr. Sautier zur Leitung der Abteilung V (Bekämpfung der Tuberkulose) berufen wurde, legte sie das Amt der Vorsitzenden im Februar nieder, blieb aber Vorstandsmitglied. Ihre erfolgreiche Wirksamkeit als Vorsitzende der Mädchenfürsorge wird in ehrenvoller und dankbarer Erinnerung bleiben. An ihre Stelle trat Frau General von Hardegg. Frau Oberbürgermeister Lauter mußte infolge der außerordentlich großen Anforderungen, welche an ihre bewundernswerte Arbeitskraft in den verschiedenen Abteilungen des Frauenvereins gestellt werden, auf ihre Wirksamkeit in der Mädchenfürsorge verzichten. Die Abteilung wird sich zu herzlichster Dankbarkeit für ihre fast 40 jährige segensreiche Tätigkeit stets verpflichtet fühlen. Durch den Tod wurde uns entrissen Freifrau von Seldeneck, Erzellenz, deren segensreiches Wirken als erfahrene Beraterin und allzeit hilfsbereite Fördererin unserer Arbeit unvergeßlich sein wird. Durch Wegzug nach Mannheim scheidet aus dem Vorstand Frau Geh. Reg.-Rat Mathy. Ihrer erspriechlichen Tätigkeit, namentlich in der Kochschule, gedenkt der Verein in herzlicher Dankbarkeit.

Die Zahl der überwachenden Frauen sank im Laufe des Jahres von 89 auf 77. Unter diesen schieden zwei von uns durch Tod: Frau Professor Steckel und Frau Kaufmann Moriz Strauß. Wir betrauern in ihnen zwei opferwillige Mitglieder, namentlich hat sich Frau Strauß in langjähriger Arbeit überaus tätig gezeigt. Beim Übergang in das neue Arbeitsjahr fanden sich 21 neue Frauen für unsere Tätigkeit, so daß die Gesamtzahl der Mitglieder sich auf 98 erhöht. Versammlungen von Aufsichtsdamen waren zur Abwicklung der Geschäfte außer den Vorstandssitzungen im ganzen 12 nötig.

Die Fürsorge an den in Vereinspflege neu aufgenommenen Mädchen wurde in herkömmlicher Weise geübt. Zur Aufnahme an Ostern wurden 230 gemeldet, es blieben zur Beaufsichtigung für das ganze Jahr aber nur 213 übrig. Unserem Grundsatz getreu, daß die erste Zeit nach der Schulentlassung womöglich der Ausbildung im Nähen zu widmen sei, wurden 16 Mädchen bei Weisnäherinnen, Kleidermacherinnen und in Fußgeschäften untergebracht, 27 der städtischen Soffenschule zugewiesen und 53 besuchten die Nachmittagsnähschulen, so daß im ganzen 96 Mädchen das Nähen lernten. In die Handelsschule traten 9 ein; 20 gingen als Lehrlinge in Geschäfte, und von 38, die zum Unterhalte der Familie alsbald beitragen mußten, nahmen 15 Stellen als Dienstboten an und 23 fanden in Fabriken Beschäftigung; 35 halfen zu Hause mit und 15 wurden ins Fürsorgeheim Scheibhardt aufgenommen.

Zur Erleichterung einer Entscheidung über den Beruf der Mädchen nach ihrer Schulentlassung dient der vom Verein herausgegebene „Ratgeber für die Berufswahl der Volksschülerin in Karlsruhe“. Dieser wurde auch vom Stadtschulrektorat sämtlichen Mädchen, welche die Schule verließen, überreicht. Da jedoch das Büchlein, trotzdem es aus der Erfahrung mit großer Sorgfalt zusammengestellt ist, nicht alle in Betracht kommenden Verhältnisse berücksichtigen kann, so wurde zur Erläuterung und Ergänzung, namentlich für die Eltern, deren Töchter nicht als Pfleglinge in der Fürsorge Aufnahme suchten, Sprechstunden für Berufsberatung an drei Abenden von den Frauen des Vorstandes abgehalten. Von dieser Einrichtung wurde nur ein mäßiger Gebrauch gemacht.

Die Tätigkeit des Vereins an den früher in Fürsorge aufgenommenen Mädchen bestand in Überwachung und Versorgung. Durch unsere Stellenvermittlung für Dienstboten fand eine größere Anzahl Unterkunft und lohnenden Verdienst. Dabei wurde, wenn möglich, ein schriftlicher Dienstvertrag abgeschlossen, um dem Schützling die nötige leibliche und sittliche Pflege zu sichern und auch ihn an die eingegangenen Verpflichtungen fester zu binden. Zwei Schützlinge wurden der Krippe zur Ausbildung zugewiesen.

Besonderes Augenmerk richtet der Verein auf die Gesundheitspflege an seinen Schützlingen. Seine Tätigkeit bezog sich wie bisher auf Beschaffung von Solbädern teils in Dürenheim, teils in der Stadt, auf Überweisung an den Tuberkuloseausschuß (Abteilung V) und auf Vermittlung kräftiger Nahrungsmittel (Katao und Milch). Um die schwächlichen Mädchen, die bei der Schulentlassung noch in der Entwicklung zurück sind, zu kräftigen für einen Beruf, oder um den bereits in einem Berufe tätigen, aber durch Blutarmut oder Krankheit geschwächten eine Erholung zu verschaffen, wurden sie in das Erholungsheim in Marzell eingewiesen.

Die Mitarbeit unserer Vorstandsmitglieder im Armenrate, in dem vom Armenrate gebildeten Fürsorgeausschuß für die gefährdete weibliche Jugend und in der Jugendgerichtshilfe hat sich für die Bestrebungen unseres Vereins besonders nützlich erwiesen. Durch diese Verbindung erfolgte eine gründlichere und schnellere Erledigung der Fälle, in denen die Fürsorge obrigkeitlicher Beihilfe bedurfte, und durch das Zusammenwirken ist ein nachhaltiger Erfolg der Fürsorgearbeit zu erwarten.

Das Fürsorgeheim (die Dienstbotenschule) in Scheibenhart — nicht zu verwechseln mit dem Asyl und Erziehungsheim Scheibenhart, welches für Zwangszöglinge bestimmt ist und mit dem die Fürsorgemädchen in keinerlei Berührung kommen — hat den Zweck, schulentlassene Mädchen bis zu 17 Jahren zu erziehen und zu Dienstboten, soweit es in diesem Alter und der kurzen Zeit möglich ist, auszubilden. Das Heim bietet Gelegenheit zur Ausbildung im einfachen Kochen und in Gartenarbeit. Daneben werden die Mädchen unterrichtet im Waschen und Bügeln, Nähen, Stricken und Wägen. Auch wird ihnen einmal in der Woche in dankenswerter Weise durch die Herren Pfarrer Mayer in Ruppurr und Schlindwein in Bulach Religionsunterricht erteilt. Sonntags besuchen sie die Gottesdienste ihrer Konfession in den genannten Pfarrorten. Durch das einträchtige Zusammenwirken der beiden Lehrerinnen sind gute Erfolge zu verzeichnen. Der Aufenthalt in der Anstalt, die, vom Stadtleben entfernt, für die leibliche und geistige Pflege die besten Bedingungen aufweist, ist auf ein Jahr berechnet, bei körperlich unentwickelten oder geistig weniger begabten Mädchen auf eine längere Zeit. So bietet das Heim all denen, die arme und gefährdete Mädchen erziehen und zu Dienstboten ausbilden lassen wollen, eine gute Gelegenheit zu billigem Preis.

Das Fürsorgeheim steht unter der Leitung der Oberin, Fräulein Elise Hummel, welcher als Gehilfin die Industrielehrerin Centa Stich beigegeben war. Infolge der Kriegserklärung kündigte diese, um nach Hause (Bayern) zurückzukehren. An ihre Stelle trat Fräulein Lydia Singer auf Ende August.

Das Heim, welches für 18 Zöglinge Raum bietet, war auf Anfang des Jahres mit 17 Mädchen belegt. Diese traten im Laufe des Jahres aus. 10 nahmen Stellen als Dienstboten an, die andern kehrten nach Hause zurück. Im Laufe des Jahres traten 19 Mädchen in das Fürsorgeheim ein, eines wurde wegen Unverträglichkeit nach kurzer Zeit entlassen, so daß auf Schluß des Jahres 18 Mädchen sich im Heim befanden.

Von den 36 Mädchen, die während des Jahres im Heim waren, wurde für 32 ein Verpflegungsgeld bezahlt. Bei 4 Mädchen kam für die Kosten unser Verein auf und trug außerdem die Differenz zwischen dem wirklichen Aufwand von über 300 M. für den Zögling im Jahr und dem vereinbarten Verpflegungssatz, welcher für Armenbehörden auf 250 M., für Jugendschutzvereine auf 200 M. für das Jahr festgesetzt ist. Dies ist nur möglich durch die tatkräftige Unterstützung seitens des Zentralvereins und der Bezirksvereine für Jugendschutz und Gefangenenfürsorge, ohne die das Heim nicht bestehen könnte.

Das den hygienischen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtete Luisenheim im lieblichen Albtal, Station Marzell, 225 m ü. M. gelegen, bietet mit seinen freundlichen Zimmern und seiner Lage in einem Garten, hinter dem eine 80 Ar große eingezäunte Waldparzelle mit Ruhebänken, einer Schutzhütte und Liegehalle sich befindet, den Pfleglingen einen behaglichen Aufenthalt, so daß der Zweck, Erholung und Kräftigung zu finden, erreicht werden kann.

Von der Aufnahme ausgeschlossen sind Mädchen, welche mit einer ansteckenden Krankheit (insbesondere offener Tuberkulose) behaftet oder geisteskrank sind. Auch fieberhafte oder bettlägerige, die ständiger ärztlicher Behandlung bedürfen, können nicht aufgenommen werden. Doch ist für ärztliche Überwachung gesorgt, indem der Arzt regelmäßig einmal in der Woche kommt und außerdem zu jeder Zeit telephonisch gerufen werden kann.

Die Leitung des Erholungsheims lag wie in den früheren Jahren in der Hand des Fräulein Frieda Stegmüller. Der Betrieb wurde am 16. März eröffnet und am 9. September geschlossen. Nach Ausbruch des Krieges kehrten manche Pfleglinge heim und nur wenige traten im August ein, so daß am 9. September noch 4 vorhanden waren. Im ganzen war deshalb das Heim von nur 129 Personen besucht mit 3392 Verpflegungstagen, von denen 219 auf Selbstzahler, 695 auf Wohltätigkeit und 2478 auf die durch Klassen eingewiesenen Pfleglinge entfallen.

Die ärztliche Überwachung lag in der Hand des Herrn Medizinalrats Fröhlich in Göttingen, der wöchentlich einmal und daneben nach Bedarf die Pfleglinge im Heime besuchte. Auch an dieser Stelle sei ihm für seine uneigennützig und gewissenhafte Tätigkeit herzlichst gedankt. Den beiden Geistlichen, dem katholischen in Burbach, Herrn Pfarrer Kraft, welcher in der Ortskirche einen Hochengottesdienst für die Pfleglinge einrichtete, und dem evangelischen in Langenalb, Herrn Pfarrer Engert, der wöchentlich im Heim eine Andachtsstunde hielt, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Die Erfolge des Erholungsheims sind auch in diesem Jahre recht befriedigend, und manchem armen Mädchen wurde die Gesundheit durch den Aufenthalt daselbst soweit gefestigt, daß es mit frischer Kraft und neuem Lebensmut seinen Beruf wieder aufnehmen konnte.

Die auf 1. April 1913 in Verbindung mit der Stadtverwaltung Karlsruhe errichtete Kochschule der Mädchenfürsorge hat sich als segensreiche Erweiterung unserer Vereinstätigkeit erwiesen. In ihr erhalten in Karlsruhe wohnhafte Mädchen im Alter von mindestens 16 Jahren eine billige Ausbildung im Kochen und in der Hauswirtschaft, die sie zur Übernahme einer Dienststelle als Köchin in einfachem Haushalt befähigt. Es werden jährlich drei Kurse von je 4 Monaten, und zwar für 12—16 Schülerinnen veranstaltet. Die Teilnehmerinnen haben als Entgelt für das gewährte Mittagessen 40 M. zu bezahlen. Für unbesittelte Mädchen entrichtet die Stadtverwaltung diesen Betrag.

Da sich im Laufe des Jahres herausstellte, daß bei richtigem Fleiß der Schülerinnen die verlangte Ausbildung in weniger Zeit erreicht werden kann, wurde die bisherige Dauer eines Kurses von 6 Monaten auf 4 Monate verkürzt und erstmals auf 1. Oktober 1914 die Neuerung eingeführt. Diese ist um so wichtiger, als dadurch die Schülerinnen schneller wieder ihrem Erwerb nachgehen können. Eine größere Anzahl von Anmeldungen bestätigt auch diese Annahme.

Als Leiterin der Schule ist Frau Wilhelmine Stier tätig und ihr steht als Gehilfin Fräulein Mathilde Kuffler zur Seite. Im Berichtsjahre wurde die Kochschule von 32 Mädchen besucht, von denen 25 mit gutem bis sehr gutem Erfolg entlassen wurden. Diese Mädchen fanden alsbald Stellung als Köchinnen mit guter Bezahlung.

Der mit der Kochschule verbundene Kostisch wurde stets gut besucht, und, als infolge des Krieges andere Kostische des Frauenvereins aufhörten, stieg die Zahl der regelmäßigen Gäste auf über 50.

Über die finanziellen Verhältnisse der Mädchenfürsorge ist zu berichten:

1. Im allgemeinen. Einnahmen: 1500 M., Ausgaben: 824 M., Mehreinnahme: 676 M.

2. Fürsorgeheim Scheibenhart. Einnahmen: 8570 M., Ausgaben: 8270 M., Mehreinnahme 300 M.
3. Erholungsheim Marzell. Einnahmen: 7618 M., Ausgaben: 7231 M., so daß ein Überschuß von 387 M. (ohne Berücksichtigung der Verzinsung des Kapitals für Haus und Inventar) erwirtschaftet wurde, welcher mit den Geschenken und Beiträgen (Staat 600 M., Landesversicherung 500 M. und Tuberkuloseauschuß 500 M.) dem Baufonds für Erweiterung des Heims zugeführt wurde.
4. Kochschule. Einnahmen: 16 066 M., Ausgaben: 16 703 M., also Fehlbetrag 637 M.

Das Vermögen der Mädchenfürsorge belief sich auf 1. Januar 1915 auf 58 902 M.

D. Asyl und Erziehungshaus Scheibenhart.

Das Asyl und Erziehungshaus Scheibenhart verfolgt den Zweck, junge, aus der Volksschule entlassene Mädchen, die zufolge Urteils in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt gebracht werden sollen, oder deren Unterbringung in Zwangserziehung durch gerichtliches Erkenntnis für erforderlich erklärt worden ist, ferner solche Mädchen, denen nach Verbüßung einer Freiheitsstrafe es erschwert ist, eine passende Beschäftigung zu erlangen, aufzunehmen, um sie zu unterrichten, zu fleißiger Arbeit sowie zu einem geordneten, sittlichen und religiösen Leben anzuhalten. Mädchen, die in höherem Grade sittlich verwahrlost sind oder sich nicht mehr im jugendlichen Alter befinden, sind von der Aufnahme ausgeschlossen.

In dem mit der Oberleitung betrauten Komitee, das seinen Sitz in Karlsruhe hat, ist im Laufe des Berichtsjahres keine Änderung eingetreten. Dasselbe besteht zurzeit aus den Damen: Geheimerat Haas, Vorsitzende; Landgerichtsdirektor Reinhard, Stellvertreterin; Generalmajor Limberger, Prälat Schmitthener, Geheimerat Weingärtner und den Herren Pfarrer Mayer in Ruppurr, Pfarrer Schlindwein in Bulach, Geh. Finanzrat Dr. Stark, Banrat Williard und Oberlandesgerichtsrat Dr. Bleicher, Beirat; Anstaltsarzt ist wie bisher Herr Medizinalrat Dr. Gerle, Bezirksarzt in Karlsruhe.

Das Anstaltspersonal besteht aus der Hausmutter, Schwester Laura Stuber und 6 Gehilfinnen, unter denen sich jeweils geprüfte Haushaltungs- und Handarbeitslehrerinnen befinden. Eine der Gehilfinnen, Frä. Luise Wankmüller, durfte im Berichtsjahr auf eine 10 jährige erfolgreiche Tätigkeit in der Anstalt zurückblicken, und wurde von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise durch eine Brosche ausgezeichnet, welche ihr bei einer vom Komitee veranstalteten Feier überreicht wurde.

Die Zahl der Zöglinge belief sich am 1. Januar 1914 auf 45, der Zugang betrug 18, so daß im ganzen 63 vorhanden waren. Da 18 Zöglinge im Laufe des Jahres abgingen, verblieben am Jahresluß wieder 45. Von den 18 Zugängen waren 14 neu, 3 mußten aus Stellungen, die sie im Vorjahr angetreten hatten, zurückgenommen werden, und 1 Zögling, der im Vorjahr von seiner Mutter entführt worden war, wurde wieder eingeliefert. Alle Mädchen bis auf 4 stehen unter Zwangserziehung. Von den 18 Abgängen kamen 6 Mädchen in Stellungen, in denen sie verblieben, 4 Mädchen wurden wegen Vollendung

des 20. Lebensjahres entlassen, 3 wegen vorzeitiger Einstellung der Zwangserziehung, 3 traten in andere Anstalten über, 1 Mädchen kam ins Krankenhaus und 1 Mädchen ging flüchtig.

Von der Gesamtzahl der Zöglinge gehören 33 dem katholischen, 28 dem evangelischen, 1 dem altkatholischen Bekenntnis an und 1 ist freireligiös.

Das Verhalten der Zöglinge war im allgemeinen, von vereinzeltten Fluchtversuchen, die trotz strengster Aufsicht bei der freien Lage der Anstalt nicht ganz zu vermeiden sind, abgesehen, befriedigend.

Der Gesundheitszustand war gut. Erhebliche Erkrankungen kamen nicht vor. Ein Mädchen machte eine erfolgreiche Kur in Dürnheim durch.

Die Zahl der Betten beträgt jetzt 50.

Die finanziellen Verhältnisse der Anstalt haben sich im Laufe des Jahres ungünstig gestaltet. Die Einnahmen beliefen sich auf 22 891 M. (1913 24 455 M.), die Ausgaben auf 27 112 M. (23 305 M.), so daß ein Mehraufwand von 4221 M. besteht. Abgesehen vom Rückgang der Verpflegungsbeiträge um 800 M. und von den Kosten für Vermehrung der Bettenzahl, sowie für andere Verbesserungen in der Ausstattung, erklärt sich diese Mehrausgabe durch die Teuerung aller Lebensmittel und durch die Notwendigkeit, die Nahrungsmittelvorräte schon zu Beginn der Kriegszeit derart zu ergänzen, daß der Betrieb der Anstalt keinen Störungen ausgesetzt ist.

Das Vermögen der Anstalt betrug auf Schluß des Berichtsjahres 37 497 M., es ergab sich infolge der erwähnten Mehrausgabe und von Inventurabschreibungen gegen das Vorjahr eine Vermögensabnahme von 5388 M. Unter dem Vermögen ist der Pensions- und Unterstützungsfonds für das Anstaltspersonal inbegriffen; er beträgt Ende 1914 4839 M.

E. Geschäftsgehilfinnenheim.

Der Vorstand besteht aus den Damen: Geheimerrat Heil, Ehrenvorsitzende; Professor Bender, Vorsitzende; Landgerichtsrat Neßler, Stellvertreterin; Kaufmann Bloß und Kaufmann W. Mayer; Beirat ist Herr Privatier G. Stoffleth.

Bis zum Monat Juni waren leider stets 5—6 Betten frei. Im Juli nahm der Besuch des Heimes zu; dann brach der Krieg aus, infolge dessen wieder 6—8 Betten unbefetzt blieben. Erst Mitte September füllte sich das Heim wieder und war bis Ende des Jahres meist ganz besetzt. Bei Schluß des Jahres wohnten im Heime 42 Pensionärinnen, darunter 28 Geschäftsgehilfinnen, 3 Privatierinnen, 4 Postbeamtinnen, 1 Lehrerin, 1 Musikschülerin, 2 Handelsschülerinnen, 1 Kindergärtnerin und 2 Helferinnen vom Roten Kreuz.

Der Besuch der Stadtgäste ging in diesem Jahre etwas zurück, was eine Folge der großen Konkurrenz der Kochschulen usw. ist. Die Leitung des Heimes besorgt Frau Dr. Altherr, vom sonstigen Personale trat ein Wechsel in der Person der Haushälterin ein.

Am 1. Februar fand noch eine Abendunterhaltung, Rezitation und Gesang statt. Die geplanten Veranstaltungen für das Spätjahr mußten unterbleiben.

Die im Jahre 1913 neu hergerichteten schönen Mansarden waren noch heizbar zu machen, was einen Kostenaufwand von etwa 200 M. erforderte.

Über den wirtschaftlichen Verlauf des Berichtsjahres ist zu erwähnen: Die Zahl der vollen Pensionen für die im Heime wohnenden Geschäfts-

gehilffinnen beträgt 12520 gegen 12817 im Vorjahre; die verabreichten Mittagessen an Stadtgäste 5524 gegen 6643. Die Einnahme für Beherbergung und Verpflegung beträgt 30307 M. gegen 31984 M. im Vorjahre.

Der eigentliche Haushaltungsaufwand einschließlich Gehalt und Löhne des Personals beziffert sich auf 26597 M. (1913 = 27581 M.). Zur Deckung desselben mußten wieder 3044 M. von der Einnahme der Wohnungsmiete entnommen werden. Letztere beträgt 7074 M. (1913 = 7044 M.).

Die berechnete Jahreszahlung an die Landesversicherungsanstalt Baden mit 5360 M. wurde mit Unterstützung der Abteilungskasse beglichen.

Bei Schluß des Jahres besitzt das Geschäftsgehilffinnenheim an Vermögen 18790 M. (eine Vermehrung von 73 M.), darunter Anteil an dem Heimgebäude 10396 M.

F. Arbeiterinnenfürsorge.

Mußten wir im vorjährigen Bericht die traurige Mitteilung an die Spitze stellen, daß das Arbeiterinnenheim durch den Tod Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm seine treubesorgte Protektorin verloren hat, so dürfen wir jetzt mit dem Dank gegen Ihre königliche Hoheit Frau Prinzessin Margimilian beginnen, die bereitwilligst in die durch den Tod ihrer erlauchten Schwiegermutter gerissene Lücke getreten ist und das verwaisste Protektorat huldvollst übernommen hat. Im Vorstand ist keine Änderung eingetreten. Er setzt sich zusammen aus Frau Oberbürgermeister Lauter als Vorsitzende, Frau Private Hammer als Stellvertreterin, Frau von Chrismar, Frau Konsul Reichlin, Frau F. Schnurmann, Frau Stadtpfarrer Weidemeier, Frau Fabrikant Wolff und dem Beirat Herrn Obertkirchenrat Dr. Mayer.

Während aus der ersten Hälfte des Jahres 1914 nichts Besonderes aus dem Leben und Ergehen unseres Heims zu berichten ist, machte sich ihm der Krieg alsbald in mancherlei Hinsicht bemerkbar. Zunächst führte er eine vollständige Besetzung des Heims herbei; waren vorher einige Betten freigestanden, so sind seit Ausbruch des Krieges alle 37 besetzt. Bewährt hat sich in der Not dieser Zeit der gute Geist des Hauses. Besonders der Sparsinn wurde erfolgreich gepflegt. Aber weder ein Abendheim noch ein Kochkurs konnte unter den obwaltenden Verhältnissen im vergangenen Jahre bezw. im Winter 1914/15 abgehalten werden; ebenso fiel die Arbeit des erweiterten Abendheims, nachdem sie Anfang 1914 mit schönem Erfolg aufgenommen war, dahin. Die beiden Vorstandsdamen, Frau Schnurmann und Frau Wolff, hatten wöchentlich einmal einen großen Kreis von Arbeiterinnen versammelt, denen durch Vorträge über Gesundheitspflege und hauswirtschaftliche Gegenstände allerlei nützliche Belehrung und durch musikalische Darbietungen Freude und Unterhaltung gewährt wurde.

Auch die bescheidenen Vergnügen erlitten eine Einschränkung. Zwar die Verlosung im Februar fand wie üblich statt; aber statt des Ausflugs, der sonst im Sommer unternommen wurde, stiftete man das dafür gespendete Geld für Zwecke des roten Kreuzes. Die Feier am Weihnachtsfest beschränkte sich auf die Heiminsassen, sie fand im Heim selber statt.

Seit 10. August haben auch die beiden Krankenschwestern das Heim verlassen, indem die eine draußen im Feld, die andere in einem hiesigen Lazarett tätig ist. Doch besteht die Verbindung mit dem Elisabethenverein weiter, indem die Vorsteherin des Heims, Fräulein Leutz, Krankenmeldungen annimmt. Auch

für die Kriegsfürsorge hat die Vorsteherin zu arbeiten, da eine Sammelstelle für getragene Kleidungsstücke aller Art in das Heim gelegt und von hier aus die Gegenstände an die bedürftigen Familien der im Feld stehenden Krieger verabsolgt werden.

Unsere Kassenverhältnisse sind im ganzen günstig; auch auch diesmal muß betont werden, daß wir nur darum keinen Fehlbetrag haben, weil unsere Protektorin uns 1000 M. zugewendet hat und die Landesversicherungsanstalt Baden wieder 300 M. zuschoß. Nur um 265 M. konnte diesmal das Vermögen vermehrt werden, das sich nimmehr (auf Ende 1914) auf 16 746 M. beläuft.

G. Flickschule.

Soweit die Kurse der Flickschulen in den Anfang des Jahres 1914 fallen, sind sie im Jahresbericht für 1913 schon mitberücksichtigt. Im Winter 1914/15 mußte die Flickschule geschlossen bleiben, vor allem deshalb, weil die Schulhäuser größtenteils für militärische Zwecke in Anspruch genommen waren.

H. Flickverein.

Beim Flickverein liegen die Verhältnisse ebenso wie bei der Flickschule. Der Grund der Einstellung der Tätigkeit im Winter 1914/15 ist aber nicht der Mangel der Lokale, sondern der Mangel an Zeit seitens der Vorstandsdamen, welche teilweise durch Kriegsarbeit in Anspruch genommen waren, mehr noch aber seitens der Teilnehmerinnen an den Flickabenden, welche vom Beschäftigungsverein und von der Unterstützungsabteilung des Roten Kreuzes reichlich Strick- und Näharbeit zugewiesen erhielten, teilweise auch in Abwesenheit des Mannes im Militärdienst ihre Kinder am Abend nicht allein lassen konnten.

J. Beschäftigungsverein.

Der Vorstand besteht aus den Damen: Frau Kommerzienrat Hoepfner, Vorsitzende; Frau Stadtpfarrer Kapp, Stellvertreterin; Frau Oberrechnungsrat Bauer, Fräulein Hecht, Frau Rechnungsrat Keller, Frau Dr. Krieg, Fräulein Leicht, Frau Baurat Schüß, Frau Direktor Stoz, Fräulein West und dem Beirat Herrn Privatier Bomberg. Ausgetreten wegen Übernahme einer Arbeitsstelle vom Roten Kreuz ist Frau Geh. Oberfinanzrat Gryleben, der wir für ihre Tätigkeit den wärmsten Dank sagen.

Das vergangene Jahr war für den Verein reich an Arbeit. Es war das arbeitsreichste seit seinem Bestehen. Eine große Anzahl Frauen fand das ganze Jahr über lohnende Beschäftigung. Ende April waren es 400, die beschäftigt werden konnten; mit Kriegsbeginn stieg die Zahl erheblich und zeitweilig bis 800. Anfang August lag eine Bestellung der Festung Germersheim vor. Das Gouvernement ließ gegen 30 000 Sandsäcke anfertigen. Bestellungen des Kriegsbekleidungsamtes des XIV. Armeekorps folgten. Für Sanitätsdepots wurde gearbeitet, ebenso für Anstalten und Private.

Zu vielen Arbeiten wurde das Rohmaterial für unsere Rechnung geliefert. In den letzten Monaten indessen stellte das Kriegsbekleidungsamt die Stoffe zur Verarbeitung.

Ohne große Schwierigkeiten konnte der Verein vom Klein- zum Großbetrieb übergehen und Dank seiner Organisation den vielfachen an ihn gestellten Anforderungen gerecht werden. Mit Kriegsbeginn stellten sich eine große Anzahl Damen

zur Verfügung und nahmen in aufopferungsvollster Weise an der Arbeit teil, wofür ihnen hier herzlich gedankt sei. Es waren daher sehr wenig Angestellte erforderlich, infolgedessen konnte auch ein erheblicher pekuniärer Erfolg erzielt werden, während gleichzeitig sehr hohe Arbeitslöhne bezahlt wurden.

An Arbeitslöhnen wurden bezahlt: 78 083 M.; für Stoffe, Wolle u. dgl. 211 302 M. Folgende Gegenstände wurden angefertigt: Sandsäcke und Häckseltissen 31 953, Männerhemden 64 936, Armbinden 61 020, Leibbinden 85 370, Unterhosen 12 483, Verbandtücher 9560, Lazarett-Mäntel und -Schürzen 1031 Stück, wollene Socken 9555, Stauder 107, Handschuhe 342 Paar, Handtücher 352, Jacken, Schürzen, Blusen 429 Stück.

Der seit Jahren abgehaltene Weihnachtsverkauf sowie die übliche Verlosung fielen wegen Zeit- und Platzmangel in diesem Jahre aus.

An Geschenken gingen ein von: Herrn Kaufmann Boländer Kleiderstoffe, Herrn Kaufmann Dürr Kinderspiele, Ungenannt 50 M. Hierfür herzlichen Dank.

Die Gesamteinnahmen betragen 295 437 M., die Ausgaben 289 873 M. Das Vermögen, bestehend in fertigen Arbeiten, Stoffen und Betriebskapital, beläuft sich auf 28 833 M.

K. Die Kochschule.

Der Vorstand der Kochschule setzt sich zusammen aus den Damen: Oberbürgermeister Schnebler, Vorsitzende; Staatsrat Roth, Stellvertreterin; Private Dr. Eitel, Geheimrat Haas, Fabrikant Hammer, Oberbürgermeister Lauter, Konsul Nicolai, Oberleutnant Schuster, sowie aus dem Geschäftsführer, Herrn Geh. Oberreg.-Rat Dr. Lange.

Die Schule hat die Aufgabe, jungen Mädchen von mindestens 17 Jahren in Tages- und Abendkursen gründliche Unterweisung in einfacher Kochkunst zu erteilen und Wander-Kochlehrerinnen heranzubilden. Sie befindet sich im Luisenhaus (Baumeisterstraße 56). Da dieses Haus mit Kriegsbeginn als Lazarett eingerichtet wurde, mußte die Anstalt am 1. August geschlossen werden und bleibt während des ganzen Krieges geschlossen.

Infolgedessen fanden im Jahre 1914 nur drei Tageskurse mit zusammen 70 Schülerinnen in einer Dauer von je 73 Tagen statt; der dritte Kurs war bei Schließung der Anstalt noch nicht ganz beendet. Abendkurse für Fabrikarbeiterinnen konnten im ganzen sechs abgehalten werden, die sich auf je 20 Abende erstreckten und von denen drei durch je 12, drei durch je 10, zusammen 66 Schülerinnen besucht wurden. Wanderkochlehrerinnen konnten in diesem Jahr nicht ausgebildet werden.

Zur Verwertung der gekochten Speisen ist mit der Kochschule ein Mittagstisch für weibliche Tischgäste verbunden, der 75 Pfg. für die Person kostet; auch werden Speisen nach auswärts abgegeben.

Die Einnahmen und Ausgaben der Kochschule haben sich während der Betriebszeit annähernd das Gleichgewicht gehalten. Zu den Abendkursen wurden in dankenswerter Weise von Staat und Stadtgemeinde auch in diesem Jahre Zuschüsse gewährt.

Im Februar verließ die bisherige Kochlehrerin und Leiterin der Schule, Fräulein Lina Käbke, die Anstalt, um zu heiraten. An ihre Stelle trat nach

einer Aushilfe während zweier Monate durch Fräulein Hoffstetter die frühere Vorsteherin der Kreishaushaltungsschule Billingen, Fräulein Marie Hölzle; auch die zweite Kochlehrerin wurde durch Fräulein Hilba Mutter ersetzt.

L. Volksküchen.

Von den drei Volksküchen, die der Verein seit Jahren betreibt, mußte die Volksküche A im Luisenhaus mit Kriegsausbruch geschlossen werden, weil die Räume und das Personal vertragsmäßig dem Vereins-Lazarett Luisenhaus zur Verfügung zu stellen waren. An Stelle dieser Küche wurde am 22. Oktober 1914 im westlichen Flügel des alten Bahnhofes für die Dauer des Krieges eine neue Küche eröffnet, die sich von Anfang an eines lebhaften Zuspruchs zu erfreuen hat.

Der Vorstand der Volksküche A im Luisenhaus (Baumeisterstraße 56) setzte sich wie folgt zusammen: Frau Geh. Finanzrat Becker, Vorsitzende; Fräulein Georgine Müller, Stellvertreterin; Mitglieder: die Damen Private Hammer, Huber und Nees. Beirat: Herr Private Weindel.

Volksküche B (Mitterstraße 7): Frau Oberbaurat Ziegler, Vorsitzende; Frau Konsul Schmieder, Stellvertreterin; Mitglieder: die Damen Freifrau Major von Adelsheim, Frau Hoftheaterdirektor Handke und Fräulein Stefanie Böler von Ravensburg. Beirat: Herr Private Anton.

Volksküche C im Hildahaus (Scheffelstraße 37): Frau Professor Kofmann, Vorsitzende; Frau Medizinalrat Dr. Dambacher, Stellvertreterin; Mitglieder: die Damen Landgerichtsdirektor Reinhard, Freifrau von Salis-Soglio und Fräulein Steiner. Beirat: Herr Postsekretär a. D. Martin.

Volksküche am alten Bahnhof: Frau Stadtrat Schüssle, Vorsitzende; Mitglieder: die Damen Frau Private Nees, Frau Landgerichtsrat Neßler. Beirat: Herr Private Weindel.

In jeder Küche wirken abwechselnd je 10 Aufsichtsdamen und ferner Hilfsdamen zur Speiseabgabe mit. Der Markenverkauf erfolgt durch je eine Kassiererin.

Die Volksküche im Hildahaus verlor durch den Tod ihrer Erzellenz der Frau Oberhofmeister von Stabel ihre langjährige, verdiente Vorsitzende, der sowohl der Verein wie ihre näheren Mitarbeiterinnen ein ehrendes Andenken bewahren werden. An ihre Stelle trat die bisherige Stellvertreterin, Frau Professor Kofmann.

Die Küchen im Luisen- und Hildahaus geben Mittagessen, Abendessen und den ganzen Tag Kaffee, Milch und Tee, die im Hildahaus gibt auch Limonade. Die Küchen in der Mitterstraße und am alten Bahnhof verabfolgen Mittagessen, Kaffee und Limonade.

Die abgegebenen Portionen sind in allen Küchen gleich. Das volle Mittagessen besteht in der Regel aus $\frac{1}{2}$ Liter Suppe, $\frac{1}{2}$ Liter Gemüse und Fleisch (6 bis 7 Stück vom Kilogramm Fleisch, 130 bis 160 Gramm roh, 90 bis 100 Gramm gekocht). Ein volles Mittagessen, bestehend aus Suppe, Gemüse und Fleisch, kostet 35 Pfg., im Hildahaus in besonderem Zimmer und mit Bedienung 40 Pfg., Suppe und Fleisch 30 Pfg., das Abendessen in verschiedener Zusammensetzung mit Suppe 30 Pfg., ohne Suppe 25 Pfg., Suppe für sich allein 10 Pfg., eine große Tasse Kaffee mit Milch und Zucker 7 Pfg., bezgl. Tee 10 Pfg., ein Glas Milch und eine Flasche Limonade je 10 Pfg., ein Stück Brot oder ein Weck 3 Pfg.

Über den Verkehr in den Volkstüchen im Jahr 1914 gibt folgende Übersicht Auskunft:

| Volkstüche | Mittag- u. Abendessen | | Kaffee, Tee und Milch an Selbst- zahler | Portionen zusammen | Erlös M |
|---|-----------------------|----------------------------------|--|-----------------------|------------|
| | an Selbst- zahler | an Arme und Armen- vereine | | | |
| A. Luisenhaus (nur 7 Monate) | 58 946 | 15 234 | 55 558 | 129 738 | 28 642,43 |
| B. Ritterstraße | 58 485 | 8 476 | 47 211 | 114 172 | 26 282,38 |
| C. Hilbshaus | 115 595 | 10 646 | 51 041 | 177 282 | 47 158,39 |
| Alter Bahnhof (nur 2 $\frac{1}{3}$ Monate) | 14 054 | 7 056 | 9 482 | 30 592 | 7 780,12 |
| Im ganzen 1914 | 247 080 | 41 412 | 163 292 | 451 784 | 109 863,32 |
| Dagegen 1913 | 264 303 | 32 775 | 175 770 | 472 848 | 112 765,00 |
| Zunahme | — | 8 637 | — | — | — |
| Abnahme | 17 223 | — | 12 478 | 21 064 | 2 902,00 |

Die Gesamtzahl der abgegebenen Portionen ist um 21 064 oder 4,5% geringer als 1913, weil die älteste Küche (im Luisenhaus) nur 7 Monate im Betrieb war. An dieser Abnahme sind sowohl die Mittag- und Abendessen der Selbstzahler wie die Kaffee-, Tee- und Milchportionen beteiligt. Dagegen haben die von der Armenverwaltung und den Unterstützungsvereinen abgegebenen Essen um 8637 oder mehr als ein Viertel zugenommen, eine Folge des Kriegszustandes. Unter diesen zuletzt genannten Portionen befinden sich allein 5110 Essens- und Suppenportionen, die vom August 1914 ab durch die Kriegsunterstützungsabteilung des Roten Kreuzes angewiesen worden sind. Für Schüler wurden 21 872 ganze Portionen zu 35 Pfg. abgegeben, das sind 1654 mehr als im Vorjahr. Die Bezüge des Elisabethen- und des Sofienfrauenvereins haben sich um 1081 bzw. 173 Portionen vermindert.

Zieht man nur den Verkauf von vollen Mittagessen (Suppe, Gemüse und Fleisch zu 35 und 40 Pfg.) an Selbstzahler in Betracht, so hat deren Zahl im Berichtsjahr 179 924 betragen, das sind nur 901 Essen weniger als 1913 (180 825). Die nur aus Suppe und Fleisch bestehenden Mittagessen haben sogar eine nicht unbeträchtliche Steigerung erfahren (2430 gegen 1468 im Vorjahr), so daß die Gesamtzahl der Mittagessen an Selbstzahler mit 182 354 noch um eine Kleinigkeit (61 Essen) die des Vorjahres übertrifft. Es sind offenbar in den letzten Jahresmonaten den Volkstüchen Kunden aus Kreisen zugewachsen, die in normalen Zeiten ihr Mittagessen in Wirtschaften und Kostgebereien einzunehmen pflegen.

Dagegen ist die Zahl der Abendessen zu 25 und 30 Pfg. mit oder ohne Suppe ganz erheblich zurückgegangen, nämlich von 53 792 im Jahr 1913 auf 39 028 im Berichtsjahr, d. h. um 14 764 Portionen oder mehr als ein Drittel (37,8%). Hier kommt die vorzeitige Schließung der Küche im Luisenhaus voll zum Ausdruck, weil in der Kriegsküche am alten Bahnhof bei den beschränkten Raumverhältnissen und der Unmöglichkeit, auch nur einen Teil des Personals im Küchengebäude wohnen zu lassen, Abendessen nicht gegeben werden können. Unter den Abendessen in der Hilbküche waren 610 zu 35 Pfg. in besonderem Zimmer und mit Bedienung.

Suppen ohne Fleisch zu 10 Pfg. die Portion sind 25 698 verkauft worden (gegen 28 218 im Jahr 1913), Milch- und Teeportionen 2452 (im Vorjahr 4010), Kaffeeportionen 160 840 (1913: 171 760), d. i. zusammen 14 998 Portionen weniger als im Vorjahr.

Der tägliche Verkehr (morgens, mittags und abends) in den Volksküchen an Selbstzahlern stellt sich wie folgt:

| | Luisenhaus | Ritterstraße | Hilbshaus | Alter Bahnhof | In den ersten 7 Monaten | In den Monaten Aug., Sept. u. Okt. | In den 2 letzten Monaten |
|-------------------------|------------|--------------|-----------|---------------|-------------------------|------------------------------------|--------------------------|
| Mittags . . . | 167 | 137 | 232 | 176 | 536 | 369 | 545 |
| Abends . . . | 75 | — | 63 | — | 138 | 63 | 63 |
| Suppe . . . | 36 | 23 | 22 | 22 | 81 | 45 | 67 |
| Kaffee usw. . . | 262 | 130 | 140 | 133 | 532 | 270 | 403 |
| Zus. 1914 | 540 | 290 | 457 | 331 | 1287 | 747 | 1078 |
| 1913 | 550 | 190 | 464 | . | . | . | . |
| Zu (+) oder Abnahme (—) | — 10 | + 100 | — 7 | . | . | . | . |

Hierbei ist angenommen, daß die Küchen in der Ritterstraße und im Hilbshaus 365 Tage im Betriebe waren, obwohl sie an den hohen (gesetzlichen) Feiertagen geschlossen waren, während für die Luisenhausküche 212 und für die Küche am alten Bahnhof 71 Speisetage angenommen wurden. Eine Vergleichung mit dem Tagesverkehr des Jahres 1913 ist wegen des Ausfalls in den Monaten August, September und zwei Drittel des Oktober nicht tunlich.

Die Gesamtrechnung aller vier Küchen ergab folgendes:

| | 1914 | 1913 |
|---------------------|------------|------------|
| Einnahmen . . . | 123 062 M. | 123 607 M. |
| Ausgaben . . . | 126 438 " | 119 269 " |
| Mehreinnahmen . . . | — M. | 4 338 M. |
| Mehrausgaben . . . | 3 376 " | — " |

Im Berichtsjahr waren darnach die Einnahmen um 545 M. geringer und die Ausgaben um 7169 M. größer, so daß die finanziellen Verhältnisse um 6624 M. ungünstiger geworden sind. Die Ursachen dafür sind teils in dem Aussetzen des Betriebs in der Küche des Luisenhauses, teils in den Einrichtungskosten der Küche am alten Bahnhof zu suchen, die für die Abteilung immer noch recht erheblich waren, obwohl die Stadt Karlsruhe in dankenswerter Weise die Kosten der gesamten baulichen Herrichtung (etwa 2000 M.) übernahm, die Landesversicherungsanstalt Baden freundlichst einen Beitrag von 850 M. leistete und der Gesamtverein aus der Jubiläumstiftung und anderen bereiten Mitteln ebenfalls 400 M. zuschoß. In der Volksküche B Ritterstraße wurde mittelst einer Beihilfe des Gesamtvereins durch Einführung der noch fehlenden Gasbeleuchtung eine wesentliche Verbesserung erzielt.

Auf 100 M. Einnahmen kommen im Berichtsjahr 102,7 M. Ausgaben gegen 96,5 M. im Jahr 1913.

Der Fonds zur Versorgung der Köchinnen belief sich Ende 1914 auf 4402 M. (Ende 1913: 4345 M.). Zwei ehemalige Köchinnen erhielten zusammen 396 M., um ihre Invalidenrenten auf 365 M. (= 1 M. für den Tag) aufzubessern.

Abteilung V.

Bekämpfung der Tuberkulose.

Der Vorstand setzte sich in dem Berichtsjahre zusammen aus: der Präsidentin Frau Dr. Sautier, deren Stellvertreterin Frau Minister Becker, Erz., Frau Stadtrat Boeckh, Frau Geheimerat von Gulat, Frau Oberbürgermeister Lanter, Frau Minister Schenkel, Erz., dem Geschäftsführer Professor Dr. Hugo Stark, Chefarzt am städt. Krankenhaus, und Geh. Oberregierungsrat Salzer als Beirat.

Eine treue Mitarbeiterin, Freifrau von Selbened, wurde uns zu unserem größten Leide durch den Tod entrisen. Die Abteilung wird dieser opferwilligen, ausgezeichneten Frau stets ein ehrendes, dankbares Andenken bewahren.

Im den Landesauschuß gliedert sich der erweiterte Ausschuß an mit den Aufgaben als Bezirks- und Ortsauschuß für Karlsruhe, dem außer obigen Vorstandsmitgliedern angehören: Fräulein Magda von Beck, Frau Dr. Claus, Frau Oberst von Fiebig, Frau Geheimerat Haas, Fräulein Kamm, Frau Bankdirektor Roth, Frau Direktor Ernst Sinner und Fabrikinspektorin Fräulein Dr. Siquet, ferner die Herren: Bezirksassistentenarzt Dr. Battlehner, Medizinalrat Dr. Gherle, Bürgermeister Dr. Horstmann und Armeirat Fritz Mayer, die beiden letzteren Herren als Vertreter der städtischen Armenbehörde und die Herren Dr. Claus und Dr. Niese als Ärzte der Karlsruher Fürsorgestelle.

Der Krieg hat sich in unserer Tätigkeit in der Art geltend gemacht, daß durch die große verantwortungsvolle Arbeit, die viele unserer Vorstandsmitglieder in Lazaretten übernahmen, unsere Sitzungen nur noch monatlich ein Mal stattfinden konnten. Unsere Kranken hatten aber darunter nicht zu leiden, sie wurden nach Möglichkeit ebenso gut versorgt wie vor dem Kriege.

Die Sitzungen vom Landes-Tuberkulose-Ausschuß und dem Bezirks- resp. Ortsauschuß wurden stets gemeinsam abgehalten. In dem Berichtsjahr fanden 15 solcher Sitzungen statt. Nach den Protokollen kamen 1046 Punkte zur Behandlung, hiervon betrafen 40 Organisations- und Verwaltungsfragen.

Die Zahl der Personen, die die Fürsorge der Abteilung in Anspruch nahmen, betrug 620. 480 Personen entfallen auf Karlsruhe, 140 Personen waren von auswärts. Von den auswärtigen Personen wurden 29 in Heilstätten (5), ländlichen Krankenhäusern (20), Erholungsheimen (2) und in Solbädern (2) untergebracht. 35 Personen von auswärts wurden mit Kräftigungsmitteln, Wäsche und Betten unterstützt. Bei den übrigen Fällen handelte es sich lediglich um Beratung und Vermittlung zur geeigneten Unterbringung der betreffenden Kranken.

Der Landestuberkuloseauschuß hat für die Einzelkuren 7974 M. beigetragen, für die Unterstützungen und Hilfen für häusliche Pflege 2252 M. aufgewendet. Durch Eingaben an die Kreise, an die Gemeinden und einzelne Vereine gelang es uns für erstere Ausgaben 4577 M. Rückerfaz zu erhalten.

Um den verschiedenen Bezirksauschüssen die Möglichkeit zu geben, ihre Kranken selbständig unterbringen und unterstützen zu können, ohne vorher die Genehmigung des Landestuberkuloseauschusses einholen zu müssen, hat derselbe diesen Ausschüssen im Berichtsjahr Zuschüsse von 7633 M. bewilligt. Der Landesauschuß hat ferner durch Vermittlung der örtlichen Ausschüsse für Unterstützung an Nahrungsmitteln, Wäsche, Drucksachen, für Betten, Aufstellung des

Lichtbildapparates und Verwaltungskosten 3531 M. aufgewendet. Der Gesamtaufwand für auswärts beträgt sonach 11 164 M.

Die Großh. Regierung sowohl als auch die Landesversicherungsanstalt Baden, die beide die Bestrebungen der Abteilung in weitgehendster Weise zu fördern und zu unterstützen bestrebt waren, haben durch ihre Zuschüsse von 13 000 M. und 10 000 M. uns diese Beihilfen zu gewähren ermöglicht. Wir möchten hier dafür unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Die wichtigste im Berichtsjahre abgehaltene Versammlung war die 12. Landestuberkuloseversammlung, die am 29. April in Rastatt in Anwesenheit S. K. H. der Großherzogin stattfand. Dieselbe erfreute sich eines regen Besuches von etwa 700 Vertretern der Ausschüsse und Frauenvereine des Landes. Der Geschäftsführer, Herr Professor Dr. Stark, berichtete über die Leistungen der Tuberkuloseausschüsse im Jahre 1913. Mit warmen Worten der Anerkennung gedachte er des leider so früh verstorbenen Generalsekretärs des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose, Herrn Professor Dr. Nietner in Berlin. Dessen Nachfolger im Amte, Herr Oberstabsarzt a. D. Dr. Helm, sprach über die Bedeutung der ärztlichen Fürorgestellen für die Bekämpfung der Tuberkulose in Stadt und Land. Einen weiteren Vortrag hielt Herr Medizinalrat Dr. Compter-Rastatt über die 10 jährige Tuberkulosebekämpfung im dortigen Amtsbezirk. Lebhaftige Erörterungen schlossen sich an die Vorträge an. Im Juni fand sodann in Schwesingen eine Besprechung statt über Maßnahmen, die getroffen werden sollen, um die hohe Sterblichkeit an Tuberkulose in mehreren Orten des dortigen Bezirks herabzumindern. Es wurde die Einrichtung einer Fürorgestelle in Hochenheim in Aussicht genommen sowie die Anstellung einer Fürorgeschwester. Wegen des Krieges ist weiteres leider unterblieben.

Im Juni wohnte der Geschäftsführer der Tagung des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose in Berlin bei.

Auch im Berichtsjahre wurden verschiedene Lichtbildervorträge (u. a. in Schwesingen) veranstaltet, die sich großer Beteiligung erfreuten und reges Interesse erweckten.

Die Abteilung V ist, wie bekannt, im Besitze zweier Tuberkulose-Museen, von welchen das erste ein Geschenk des Herrn Kommerzienrats Adolf Benfänger in Mannheim, das zweite einer Schenkung des Herrn praktischen Arztes Dr. Lange-Hermstaedt in Meckesheim zu danken ist. Das Benfängerische Museum war ausgestellt in Emmendingen, Eichstetten, Kenzingen, Herbolzheim, Gndingen, sodann in Schopfheim, Lörrach, Säckingen und Waldshut. Auf besonderen Wunsch der Stadtverwaltung in Diedenhofen (Elßaß-Lothringen) wurde das Museum während der vom 21. Mai bis 28. Juni daselbst stattfindenden Gewerbeausstellung für die Abteilung für Hygiene dorthin überlassen. Seit Ausbruch des Krieges wird es einstweilen in Karlsruhe aufbewahrt. Das Dr. Lange-Hermstaedtsche Museum kam zuerst nach Heidelberg, dann durch die Bemühungen des Tuberkuloseausschusses Heidelberg-Land nach Leimen, Bammental, Schönau, Ziegelhausen und Neckargemünd. Die Ausstellung des Museums in Malmö ist oben schon erwähnt. Nach der Rückkehr von dort ließ der Stifter das Museum wieder neu in Stand setzen, wofür auch hier aufrichtiger Dank ausgesprochen sei.

Der Erfolg der Ausstellungen in den einzelnen Städten und Gemeinden war sehr befriedigend, der Besuch ein guter, teilweise ein überraschend großer.

Merksblätter und Flugchriften wurden auch im Berichtsjahre in großer Zahl verteilt. Immer mehr hat sich unsere Tätigkeit mit der Prophylaxe beschäftigt. Wir haben bedrohte Kinder in den Solbädern Dürheim und Mappenuau untergebracht oder ihnen eine Solbadkur in den Heimorten ermöglicht. Bis zu Kriegsbeginn war das schöne Luisenkrankenhaus in Böhrenbach (Schwarzwald) von uns mit vielen Kindern belegt, die in der herrlichen Schwarzwaldluft ganz gesundeten. Auch das Erholungsheim in Marzell (Albtal) für schulentlassene Mädchen wird von der Abteilung in jeder Weise unterstützt.

Die Walderholungsstätte für Männer im Hellbergwalde bei Ettlingen (Eigentum der Abteilung) dient vorwiegend prophylaktischen Zwecken. Die ärztliche Leitung liegt in den Händen des Herrn Medizinalrats Dr. Fröhlich, der die Pfleglinge beim Eintritt und Austritt untersucht und die Anstalt regelmäßig besucht. Der Wirtschaftsbetrieb wurde von zwei Vereinschwestern geleitet. Die Anstalt war vom 6. Mai bis 2. August geöffnet und von 42 Pfleglingen besucht mit 994 Pflagetagen, davon 817 bei ständigem Aufenthalt und 177 mit Tagesaufenthalt. Das Pflegegeld beträgt für den ständigen Aufenthalt 2 M., für den Tagesaufenthalt 1,50 M. Die Resultate waren durchaus befriedigende.

Mit Dankbarkeit sei aller derer gedacht, die durch Zusendungen ihre freundlichen Gesinnungen für die Anstalt zum Ausdruck brachten, ebenso der uneigennütigen Tätigkeit des ärztlichen Leiters.

Der Gesamtaufwand der Walderholungsstätte belief sich auf 3186 M., wovon 1899 M. durch Verpflegungsgelder gedeckt wurden. Zuschüsse erhält die Anstalt vom Staat (500 M.), von der Landesversicherungsanstalt (800 M.) und der Eisenbahnarbeiter-Pensionskasse (200 M.).

Von der größten Bedeutung für die Bekämpfung der Tuberkulose in unserer Stadt war unsere ärztliche Beratungsstelle, die bis zu Beginn des Krieges jeden Freitag von 4 bis 7 Uhr in dem Verwaltungsgebäude des städtischen Krankenhauses stattfand, seitdem aber sich nur einmal monatlich aufrecht erhalten ließ. Die ärztliche Leitung lag in den Händen der praktischen Ärzte, Herrn Dr. Claus und Herrn Dr. Riese. Zugewandt ist als Aufsichtsdame eine Dame des Ortsausschusses und eine Helferin vom Roten Kreuz, welche Fragebogen auszufüllen haben. Diese werden dann in der nächsten Ausschusssitzung durchgesprochen und die erforderlichen Fürsorgemaßnahmen beschlossen. Die Damen des Ausschusses besuchen die Kranken in ihrer Wohnung und suchen aufklärend und belehrend auf sie einzuwirken. An 34 Beratungstagen wurden 305 Personen untersucht. Nicht tuberkulös waren hiervon 105 Personen, tuberkulös waren 82 Personen, tuberkulöseverdächtig bzw. gefährdet 118 Personen. Von den 82 Tuberkulösen konnten 58 in Heilanstalten, Erholungsheimen, Solbädern und Krankenhäusern untergebracht werden, und zwar in Lungenheilstätten 14, in ländlichen Krankenhäusern 30, in Erholungsheimen 7, in Solbädern 7. 131 Personen wurden mit Kräftigungsmitteln (Milch, Hafertafel, Ovomaltine) unterstützt. Die Kosten, die die Unterhaltung der Fürsorgestelle verursachte, betragen 585 M.

Den beiden Herren Fürsorgeärzten, den Damen des Ausschusses sowie den Helferinnen vom Roten Kreuz, die sich im Berichtsjahre wiederum in uneigennütiger Weise zur Verfügung gestellt haben, sei auch an dieser Stelle der Dank der Abteilung ausgesprochen.

Der Rechnungsabluß der Abteilung V ergab an Beiträgen mit den oben erwähnten Einnahmen für die Walderholungsstätte 26 399 M., an Ausgaben

23660 M., so daß ein Überschuß von 2739 M. verblieb, welcher nach Beendigung des Krieges durch voraussichtlich erhöhte Inanspruchnahme unserer Mittel bald verwendet sein wird.

Abteilung VI.

Säuglingsfürsorge.

Der Vorstand bestand aus den Damen: Frau Minister Honfoll, Erz-Präsidentin; Frau Oberbaurat Kredell, Stellvertreterin; Frau Oberlandesgerichtsrat Freifrau von Babo-Reis, Fräulein von Beck, Frau Forstrat Eichhorn, Frau Lautenschläger, Frau Oberlandesgerichtsrat May, Freifrau General von Noeder, Frau Straßberger, Frau Tobias, und aus den Herren: Geh. Obermedizinalrat Dr. Hauser, Geschäftsführer, Geh. Hofrat Dr. Dreßler, Geh. Oberfinanzrat Ergleben, Geh. Oberreg.-Rat Salzer und den Stationsärzten Dr. Behrens, Dr. Blattner und Dr. Schiller.

Während in den ersten 7 Monaten des Berichtsjahres die Abteilung VI sich ruhiger Fortentwicklung in erfolgreicher Arbeit auf allen Einzelgebieten ihres Innen- und Außenlebens erfreuen durfte, stand diese Arbeit wie die des Gesamtvereins während der letzten 5 Monate wesentlich unter dem Einfluß des Krieges. War dieser auf der einen Seite bedauerlicherweise hemmend, namentlich insofern als, zumal von unsern Außenstationen, die Ärzte der Beratungsstellen vielfach zum Heeresdienst abgerufen wurden und teilweise durch andere Ärzte nicht ersetzt werden konnten, als ferner auch ein Teil unserer Fürsorgeschwestern die Tätigkeit in der Säuglingsfürsorge mit jener in Lazaretten vertauschten, so war er doch auf der andern Seite auch fördernd insofern, als die bei Kriegsausbruch zunächst ausgelöste bange Frage, was nun aus unserer friedlichen Säuglingsfürsorge werden soll, sehr bald und nicht zuletzt durch die Anregung sowohl von seiten unserer hohen Protektorin, wie auch Ihrer Majestät der Kaiserin in Allerhöchstihrem Aufruf vom 25. August ihre einzig richtige Antwort dahin fand, daß die Säuglingsfürsorge mehr denn je zu einer vaterländischen Aufgabe geworden sei. Mehr denn vorher erforderte es jetzt die durch die Abberufung so vieler Ernährer der Familie ins Feld geschaffene dringende Not, sich mit Rat wie Tat nicht allein der armen Kinder, sondern vor allem auch der Mütter derselben anzunehmen, eine Fürsorgetätigkeit, deren Notwendigkeit und Erspießlichkeit sich mit der Fortdauer des Krieges von Woche zu Woche steigerte und insbesondere in dem stets sich mehrenden Zubrang zu unsern Beratungsstationen in und außerhalb von Karlsruhe, in der fortwährend wachsenden Zahl der Fürsorgekinder ihren Ausdruck fand.

Der so wachsenden Arbeit entsprach leider nicht in demselben Verhältnis immer die Zahl der uns zur Verfügung stehenden Hilfskräfte. Durch Wegzug von hier verloren wir Frau Oberbetriebsinspektor Schneider, die sich als Oberleiterin der Milchküche bisher trefflich bewährt hatte, und durch anderweitige berufliche Arbeit unsern bisherigen finanziellen Berater, Herrn Geh. Oberfinanzrat Ergleben, denen beiden wir für ihre ersprießliche bisherige Mitarbeit größten Dank schulden.

Die Zahl der unsere Schutzkinder in ihren Wohnungen aufsuchenden Damen ging bis Ende des Jahres auf 15 zurück gegen 28 im Vorjahr, womit für die

übrigbleibenden Schutzdamen, zumal bei der vermehrten Kinderzahl, viele Arbeit geschaffen war.

Die vom Armenrat der Obhut der Abteilung VI übertragenen, in der Stadt Karlsruhe untergebrachten Zieh- und Haltekinder wurden bis zum 1. September von der in den Dienst der Abteilung VI von der Abteilung III übernommenen Schwester überwacht; von da ab stellte sich an Stelle der zur Verwundetenpflege abberufenen Schwester in opferwilligster Weise Fräulein Armgard Hauser in den Dienst der guten Sache. Mit der Fürsorge für die Kinder der Außenstationen in den Amtsbezirken Karlsruhe, Ettlingen, Durlach und Bruchsal, deren Durchführung in den Händen unserer Kreisfürsorgeschwester, Fräulein Krausmann, gelegen war, und die einestheils in der regelmäßigen Beteiligung an den ärztlichen Beratungsstunden, andernteils in der Abhaltung von Kursen und belehrenden Hausbesuchen bestand, stieg die Zahl der von unserer Säuglingsfürsorge im Kreise Karlsruhe überwachten Kinder auf 1570.

Die ärztlichen Leiter der Beratungsstelle in der Steinstraße waren wie bisher Dr. Behrens und Dr. Schiller, in Mühlburg bis zum Beginn der Kriegszeit Dr. Blattner, und von da ab, wie auch im neuen Vinzentiushaus, wo mit dem Kriegsbeginn der bisherige Leiter Dr. Stockert ins Feld abgerufen war, unser Geschäftsführer.

Neue Beratungsstellen wurden eingerichtet im Burghof unter Leitung von Herrn Dr. Behrens und im städtischen Kinderheim unter Leitung des Herrn Dr. Blattner. Die letztere mußte bei Kriegsbeginn geschlossen werden, weil Dr. Blattner die Zeit dafür nicht mehr erübrigen konnte. In den Vororten leitete in Daglanden Herr Dr. Baumstark die Beratungsstunden; in Rintheim Herr Dr. Homburger; in Müppurr Herr Medizinalrat Dr. Kramer-Ettlingen. Derselbe war auch Leiter der Beratungsstelle in Ettlingen. In Durlach stand ihr Herr Medizinalrat Geier, in Knielingen Herr Dr. Schäffer vor. Wiesental mußte bei Kriegsbeginn aufgegeben werden wegen schlechter Bahnverbindung mit Karlsruhe. Überall da, wo der Arzt verhindert war, an den Beratungsstunden teilzunehmen, wurden sie von der Kreisfürsorgeschwester allein durchgeführt.

Die Gesamtzahl der Fürsorgekinder in Karlsruhe — einschließlich jener der Vororte — betrug 1300; hiervon waren eheliche 911, uneheliche 389, Brustkinder 509 und Flaschenkinder 791.

Gestorben sind hiervon im Laufe des ersten Lebensjahres im ganzen 67 oder 5,1 %, und zwar von 911 ehelichen 52 oder 5,4 %, von den 389 unehelichen 15 oder 3,8 %. Dieses letztere günstige Ergebnis erklärt sich mit dem Umstand, daß von 244 Pflegekindern unter 2 Jahren 106 nach Kriegsausbruch von hier fortgekommen sind.

Zieht man — wozu wir wohl berechtigt wären — von den Gestorbenen die 15 ab, die fast sterbend und nur einmal auf die Station gebracht wurden, so erniedrigt sich der Sterblichkeitskoeffizient insgesamt auf 4 %.

Von Interesse ist auch dieses Mal wieder ein Vergleich dieser Zahlen mit den entsprechenden der Gesamtstadt Karlsruhe: die Säuglingssterblichkeit betrug hier für das Jahr 1914 12,7 % und zwar schwankte dieselbe je nach den verschiedenen Stadtteilen zwischen 6,8 % und 15,5 %. Wenn man bedenkt, daß die Anzahl unserer Fürsorgekinder fast die Hälfte der in der Gesamtstadt im Jahr 1914 lebend Geborenen ausmacht, so ist der Schluß wohl berechtigt, daß die

verhältnismäßig niedere Gesamtsterblichkeit der Stadt wesentlich unter dem wohlthätigen Einfluß unserer Säuglingsfürsorge erreicht wurde.

In der Milchküche wurden seit Kriegsbeginn täglich 900—1000 Flaschen Kinderernährung teils nach Vorschrift unserer Normalmischungen, teils auch als Sondermischungen nach besonderer ärztlicher Anordnung, vielfach auch in Malzsuppe, Holländischer Buttermilch, Eiweißmilch u. dgl. hergestellt und abgegeben und unstreitig sind gerade dieser Tätigkeit der Milchküche als Milchapotheke hauptsächlich unsere Erfolge zu verdanken.

Die Gesamteinnahmen der Abteilung VI betragen 18713 M., darunter 4859 M. als Erträgnis des im Juni abgehaltenen Kinderhilfstage; die Ausgaben insgesamt 19823 M., so daß ein Fehlbetrag von 1110 M. zu verzeichnen ist; unter den Ausgaben bilden die Hauptposten: 2663 M. für den Betrieb der Milchküche, 5265 M. für Gehalte, Löhne und Krankenversicherung, 4212 M. für Unterstützung stillender Mütter, 2502 M. für Beschaffung von Nahrungsmitteln. Der Stand des Kapitalvermögens betrug am 31. Dezember 1914 18650 M.

Über die Tätigkeit der Abteilung VI als Geschäftsausschuß des Landesauschusses für Säuglingsfürsorge ist folgendes zu berichten: die Landesversammlung der Mitglieder fand am 27. Mai in der Festhalle zu Freiburg statt. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin hatte die Gnade, derselben anzuwohnen. Die Versammlung erfreute sich eines zahlreichen Besuchs von Vertretungen der Kreise, Städte, der Ärztevereine, Krankenpflegerinnen, Hebammen u. s. f. und endlich hatte man insbesondere noch die Freude, auch die Hessische Landeszentrale für Säuglings- und Mutterschutz durch leitende Vereinschwestern vertreten zu sehen.

Die Versammlung, mit welcher in den Räumen der alten Universitätsbibliothek eine durchaus gelungene, während mehrerer Tage von nah und fern zahlreich besuchte Wanderausstellung für Säuglingspflege und Säuglingsfürsorge verbunden war, verlief in der anregendsten Art. Außer dem geschäftlichen und finanziellen Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden machten die Fürsorgeschwestern Fräulein Krausmann und Fräulein von Babo aus dem Bereich ihrer bisherigen Fürsorgetätigkeit, speziell über Wohnungsfürsorge und Wanderkurse Mitteilungen, sodann folgten Vorträge des Herrn Bürgermeister Dr. Hofner-Freiburg über die Säuglingsfürsorge der Stadt Freiburg, des Herrn Oberamtsrichters Dr. Muchow-Freiburg über die Einführung der Berufsvormundschaft in Baden, während leider ein Vortrag von Professor Dr. Nöggerath-Freiburg über Infektionskrankheiten im Säuglingsalter wegen vorge-rückter Zeit ausfallen mußte. An die Vorträge schlossen sich verschiedene interessante Mitteilungen über die Säuglingsfürsorge in den übrigen größeren Städten und über die Säuglingssterblichkeit im ganzen Land an.

Das Wandermuseum übte seine Werbekraft aus in einer Reihe von Städten des Landes, so in Freiburg, Heidelberg, Meckesheim, Neustadt u. a.

Für Gewinnung, Ausbildung und Anstellung von Fürsorgeschwestern und Wanderlehrerinnen wurden in ausgiebiger Weise die Kinderkliniken zu Heidelberg, Freiburg und Straßburg, die Krippen und das Kinderheim in Karlsruhe sowie das Wöchnerinnenheim daselbst benutzt. Der im allgemeinen Bericht erwähnte soziale Kurs wurde von mehreren Fürsorgeschwestern besucht. Die Zahl der Fürsorgeschwestern, die bereit waren, in den Dienst der Säuglingsfürsorge einzutreten, war zur Zeit der Landesversammlung von 2 auf 10 herangewachsen, so daß man um so mehr in der Lage gewesen wäre, den an die Abteilung VI

bezw. den Landesauschuß seitens der Kreise des Landes ergangenen Nachfragen vollauf zu genügen, als auch die finanzielle Lage dies durchaus gestattet hätte dank der Erhöhung des jährlichen Staatsbeitrags auf 5000 M. und vor allem infolge des Gewinns aus einer uns vom Großh. Ministerium des Innern genehmigten Lotterie. Auf Grund dieser Mittel war die Anstellung und Befoldung von Fürsorgeschwestern in größerer Zahl unter Oberleitung einer Oberschwester und Wanderlehrerin für das ganze Land in Aussicht genommen mit der Aufgabe der Überwachung und Förderung der Gesamtorganisation im Land, ein Posten, für den wir bereits eine bewährte und erfahrene Kraft gewonnen und zum Antritt ihres Amtes vertraglich auf 1. Januar 1915 verpflichtet hatten, als der Krieg uns zunächst die Durchführung dieses Planes vereitelte.

Inbessen wurde später doch, wie wir durch eine Erhebung feststellen konnten, überall im Lande in den Grenzen des Möglichen und in einer dem Kriegsbedürfnis angepaßten Weise die Säuglingsfürsorge weiter durchgeführt, teilweise sogar als völlig neue Aufgabe aufgenommen. So hat der Kreis Freiburg eine Fürsorgeschwester in seinen Dienst übernommen, im Kreise Konstanz arbeitet die Kreisfürsorgeschwester in der bisher erfolgreich geübten Weise weiter, dem im und für den Landbezirk Heidelberg besonders geschaffenen Bezirksverband für Wohlfahrtspflege konnten wir eine unserer ausgebildeten Fürsorgeschwestern zur Säuglings- und Kinderfürsorge überlassen, der Kreis Baden hat die in den ersten Kriegsmonaten infolge Überlassung der von ihm angestellten Fürsorgeschwester in den Dienst der Kriegskrankenpflege in den Hintergrund getretene Säuglingsfürsorge durch Anstellung einer andern Schwester in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Nachdem nun sämtliche Kreise in den Voranschlag für das Jahr 1915 Mittel für die Säuglingsfürsorge, insbesondere zur Anstellung von Kreisfürsorgeschwestern, eingestellt haben, dürfen wir wohl annehmen, daß wir nach dem Friedensschluß das geplante Programm in vollem Umfang durchzuführen in der Lage sind.

Die Einnahmen des Landesauschusses im Berichtsjahr 1914 beliefen sich auf 24 807 M., die Ausgaben auf 6076 M., die Höhe des Landesfonds betrug am Ende des Jahres 1914 27 685 M. Der Stand der Mitglieder ist zurzeit 106.